

Institut für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft

*Jahresbericht*  
*2009*



# Inhalt

Die Arbeit des Instituts für Kulturpolitik (IfK) im Jahre 2009 .....	3
Organisationsplan der Kulturpolitischen Gesellschaft e.V. ....	4
Mitglieder des Kuratoriums .....	4
Übersicht: Projekte und Expertisen des Instituts für Kulturpolitik 2009 .....	5
Fünfter Kulturpolitischer Bundeskongress: »kultur.macht.geschichte – geschichte.macht.kultur« .....	5
Jahrbuch für Kulturpolitik 2009 – Thema: Erinnerungskulturen und Geschichtspolitik .....	7
Rechtliche Absicherungen kommunaler Kulturaktivitäten .....	7
Zweiter Kulturbericht des Landes Nordrhein-Westfalen .....	8
Evaluation der Arbeit und Wirkungsweisen von soziokulturellen Zentren .....	8
Studium und Arbeitsmarkt für kulturvermittelnde und interkulturelle Tätigkeitsfelder .....	9
Kulturpolitisches Informationssystem »KIS« .....	10
Konzeptförderung Soziokultureller Zentren in NRW .....	11
Handreichung Interkultur .....	11
Compendium Cultural Policies and Trends in Europe – Germany .....	12
Die Internetseite »Europa fördert Kultur« .....	12
Shortcut Europe 2010 .....	13
Cultural Contact Point Germany .....	14
Kontaktstelle Deutschland »Europa für Bürgerinnen und Bürger« .....	15
MitarbeiterInnen des Instituts für Kulturpolitik .....	16
Publikationen der MitarbeiterInnen des Instituts für Kulturpolitik 2009 .....	17
Vorträge der MitarbeiterInnen des Instituts für Kulturpolitik 2009 .....	18
Publikationen des Instituts für Kulturpolitik und der Kulturpolitischen Gesellschaft e.V. im Jahre 2009 .....	19
Tagungen und Veranstaltungen 2009 .....	19
Impressum .....	3

Das Institut für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft (IfK) versteht sich als Einrichtung der wissenschaftlichen Politikberatung und einer anwendungsbezogenen Kulturpolitikforschung. Hier werden die Projektaktivitäten der Kulturpolitischen Gesellschaft gebündelt, Forschungsvorhaben zu Fragen, Problemen und Aufgaben der Kulturpolitik durchgeführt sowie mit Publikationen und Tagungen versucht, der kulturpolitischen Praxis beratend zur Seite zu stehen.

Aus der engen Verknüpfung der Arbeit des IfK mit den Aktivitäten der Kulturpolitischen Gesellschaft ergeben sich zahlreiche Synergieeffekte, die einerseits die Verbandsarbeit mit wissenschaftlich-theoretischer Expertise qualifizieren sowie andererseits der Institutsarbeit vielfältige Kontakte zur kulturpolitischen Praxis eröffnen. Das Institut für Kulturpolitik versteht sich so als Schnittstelle zwischen kulturpolitischer Theorie und Praxis. Die Publikationen mit den »Kulturpolitischen Mitteilungen« und drei Buchreihen als Zentrum bilden ein Mittelglied, da hier sowohl die Arbeiten des Verbandes als auch des Institutes dokumentiert und zur Diskussion gestellt werden.

Im Berichtszeitraum 2009 wurden vom IfK zwölf Projekte durchgeführt. Mit dem *Jahrbuch für Kulturpolitik 2009* zum Thema »Erinnerungskulturen und Geschichtspolitik« und dem Bundeskongress »kultur.macht.geschichte – geschichte.macht.kultur« standen Fragen der kulturpolitischen Dimension des Gedenkens und Erinnerns im Zentrum der Institutsaktivitäten. Bei den meisten anderen Projekten wurde an Arbeitsfeldern der vergangenen Jahre angeknüpft wie der nationalen und der europäischen Kulturförderung, der Inter- und der Soziokultur und der Ausbildung für kulturvermittelnde Tätigkeiten.

Wie in den vergangenen Jahren wurde die Mehrzahl der Projekte von der Bundesebene gefördert, davon fünf vom *Bundesbeauftragten für Kultur und Medien* und eins vom *Bundesbildungsministerium*. Die Landesebene war mit zwei von der *nordrhein-westfälischen Staatskanzlei* geförderten Projekten und einem des brandenburgischen *Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kultur* vertreten. Mit *ERICArts*, dem *Fonds Soziokultur* und dem *Kultursekretariat NRW Güterslohn* waren drei Projekte durch nicht-staatliche, intermediäre Akteure der Kulturpolitik gefördert worden.

Neben dem *Jahrbuch für Kulturpolitik* wurde mit der historischen Untersuchung zur Entstehung und Legitimation von Kulturpolitik »Fürstenhof und Bürgergesellschaft« in diesem Jahr lediglich ein weiteres Buch herausgegeben. Im Schwerpunkt des Hefts 126 der *Kulturpolitischen Mitteilungen* sind ei-

nige der Hauptbeiträge des Fünften Kulturpolitischen Bundeskongress »kultur.macht.geschichte – geschichte.macht.kultur.« veröffentlicht worden, dessen Gesamtdokumentation Anfang des Jahres 2010 erschienen ist.

## Die Arbeit des Instituts für Kulturpolitik (IfK) im Jahre 2009

Im Berichtszeitraum 2009 haben sieben Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als Voll- beziehungsweise Teilzeitkräfte in den Projekten des Instituts gearbeitet sowie eine Kollegin im Sekretariat und ein Kollege in der Buchhaltung, wobei die Institutstätigkeiten teilweise mit Aktivitäten der Kulturpolitischen Gesellschaft, und den beiden unter dem Dach der Kulturpolitischen Gesellschaft befindlichen europäischen Beratungsstellen CCP und Kontaktstelle »Europa für Bürgerinnen und Bürger« (EfBB) verknüpft sind. Unterstützt wurde die Arbeit durch vier freie MitarbeiterInnen, die in einzelne Projekte eingebunden waren, sowie durch weitere freie MitarbeiterInnen auf Teilzeitbasis.

Wie in den vergangenen Jahren hat das Kuratorium des Instituts unter Leitung von Prof. Dr. Olaf Schwencke die Entwicklung und Durchführung der Institutsarbeiten sachkundig begleitet und unterstützt.



Sitz des Instituts für Kulturpolitik:  
Das »Haus der Kultur« in Bonn

bernd Wagner



BERND WAGNER

Dr. Bernd Wagner

### Impressum

Institut für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft e.V.  
Weberstraße 59 a, 53113 Bonn,  
Tel.: 0228/201 67-0, Fax: 0228/201 67-33  
ifk@kupoge.de, www.kupoge.de/ifk

#### Leitung

Dr. Bernd Wagner, Dr. Norbert Sievers

#### Vorsitzender des Kuratoriums des IfK

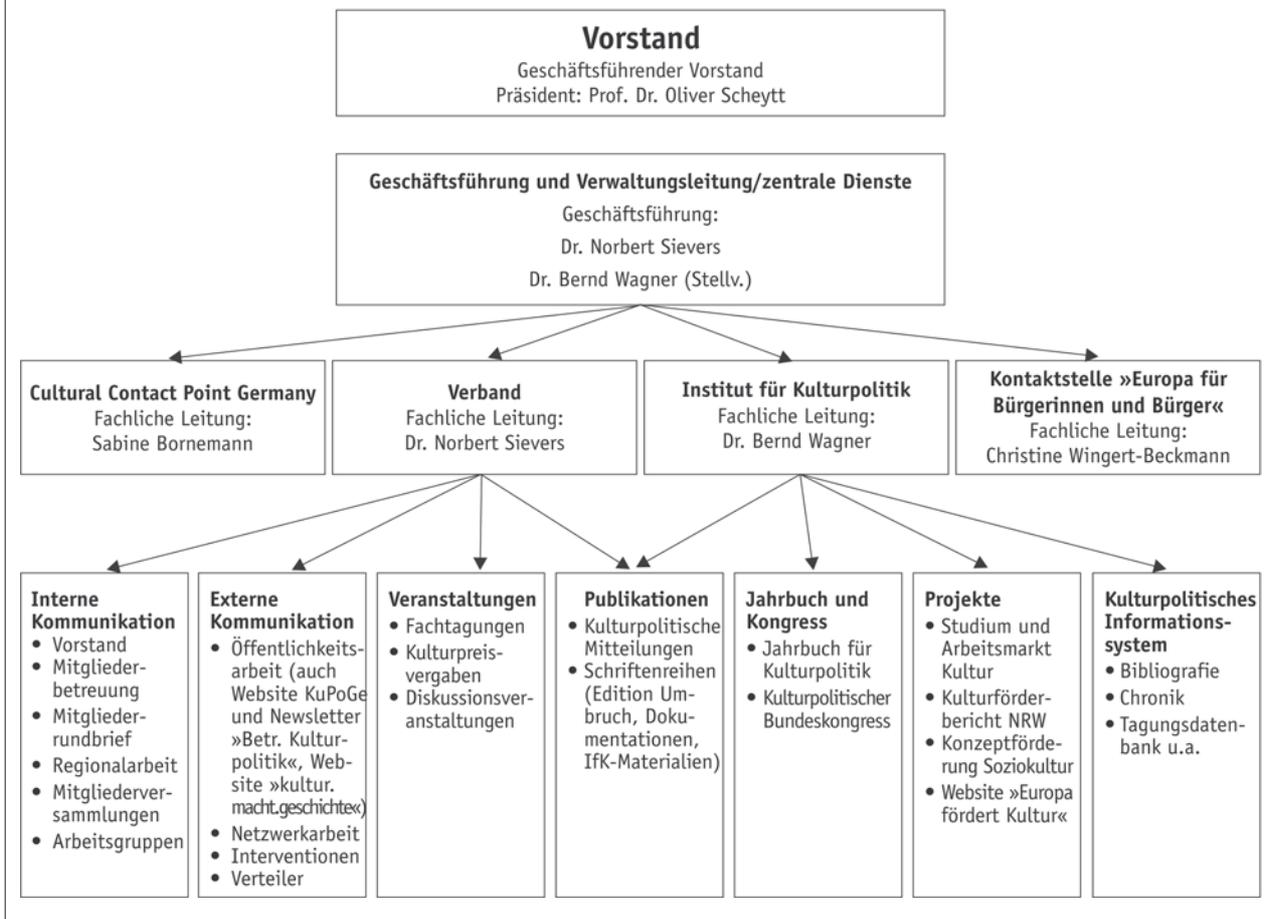
Prof. Dr. Olaf Schwencke

#### Präsident der Kulturpolitischen Gesellschaft e.V.

Prof. Dr. Oliver Scheytt

# Kulturpolitische Gesellschaft e.V.

## Organisationsplan 2009



*Prof. Dr. Olaf Schwencke*  
Kuratoriumsvorsitzender, Präsident der Deutschen Vereinigung der Europäischen Kulturstiftung für kulturelle Zusammenarbeit in Europa, Berlin

*Prof. Dr. Susanne Binas-Preisendörfer*  
Professorin für Musik und Medien, Universität Oldenburg

*Prof. Dr. Rainer Danielzyk*  
Direktor des ILS-Instituts für Landes- und Stadtentwicklungsforschung gGmbH, Dortmund

*Dr. Cornelia Dümcke*  
Kulturökonomin, Culture Concepts, Berlin

*Prof. Dr. Max Fuchs*  
Direktor der Akademie für musische Bildung und Medienerziehung, Remscheid und Vorsitzender des Deutschen Kulturrates, Berlin

*Prof. Dr. Hermann Glaser*  
Publizist, Roßtal

*Prof. Hilmar Hoffmann*  
Präsident des Goethe-Instituts a.D., Frankfurt am Main

*Prof. Siegfried Hummel*  
Ehem. Kulturreferent der Landeshauptstadt München, Osnabrück

## Mitglieder des Kuratoriums

*Prof. Dr. Dieter Kramer*  
Ao. Professor für Europäische Ethnologie, Wien/Dörscheid (Verbandsgemeinde Loreley)

*Thomas Krüger*  
Präsident der Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn

*Prof. Dr. Norbert Lammert*  
Präsident des Deutschen Bundestages, Berlin

*Prof. Dr. Caroline Y. Robertson-von Trotha*  
Direktorin des ZAK | Zentrum für Angewandte Kulturwissenschaft und Studium Generale der Universität Karlsruhe (TH), Karlsruhe

*Prof. Dr. Jörn Rüsen*  
Senior Fellow am Kulturwissenschaftlichen Institut in Essen, Prof. für Allg. Geschichte und Geschichtskultur an der Universität Witten/Herdecke

*Prof. Dr. Hermann Schwengel*  
Direktor des Instituts für Soziologie der Albert-Ludwigs-Universität, Freiburg

*Prof. em. Dr. Walter Siebel*  
Institut für Soziologie der Carl von Ossietzky Universität, Oldenburg

*Prof. Dr. Raymond Weber*  
Präsident der NGO Culture et Développement, Grenoble

---

# Projekte und Expertisen des Instituts für Kulturpolitik 2009

---

Die folgende Übersicht enthält den Kurztitel, den/die Auftraggeber, die Laufzeit und die MitarbeiterInnen des IfK, die das Projekt durchgeführt haben beziehungsweise durchführen. Anschließend werden die Projekte kurz inhaltlich vorgestellt.

*Jahrbuch für Kulturpolitik 2009 – Thema:  
»Erinnerungskulturen und Geschichtspolitik«*

Beauftragter der Bundesregierung für Kultur und Medien  
» seit 2000 » Dr. Bernd Wagner, Dr. Norbert Sievers,  
Ralf Brüninglinghaus, Jörg Hausmann

*Fünfter Kulturpolitischer Bundeskongress:  
»kultur.macht.geschichte – geschichte.macht.kultur«*

Beauftragter der Bundesregierung für Kultur und Medien  
» seit 2000 » Dr. Norbert Sievers, Dr. Bernd Wagner,  
Franz Kröger, Jörg Hausmann

*Kulturpolitisches Informationssystem (kis)*

Beauftragter der Bundesregierung für Kultur und Medien  
» seit 2000 » Ralf Brüninglinghaus, Jörg Hausmann,  
Dr. Bernd Wagner

*Studium und Arbeitsmarkt für kulturvermit-  
telnde und interkulturelle Tätigkeitsfelder*

Bundesministerium für Bildung und Forschung  
» 1/09–12/09 » Ulrike Blumenreich, Ralf Brüninglinghaus

*»Evaluation der Arbeit und Wirkungsweisen von  
soziokulturellen Zentren«*

Beauftragter der Bundesregierung für Kultur und Medien  
» 5/09–12/09 » Franz Kröger, Dr. Bernd Wagner, Ulrike  
Blumenreich

*Compendium of Cultural Policies – Germany*

ERICarts, Bonn  
» 9/09–12/09 » Dr. Bernd Wagner, Ulrike Blumenreich

*Die Internetseite »Europa fördert Kultur«*

Beauftragter der Bundesregierung für Kultur und Medien  
» 1/09–12/09 » Christine Wingert-Beckmann

*»Shortcut Europe 2010«*

Fonds Soziokultur  
» 6/09–12/09 » Dr. Norbert Sievers, Milena Fey

*»Rechtliche Regelungen kommunaler  
Kulturaktivitäten«*

Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes  
Brandenburg (MWFK)  
» 6/09–12/09 » Dr. Bernd Wagner

*Kulturförderbericht NRW*

Staatskanzlei NRW, Kulturabteilung  
» 1/09–6/09 » Dr. Norbert Sievers, Ulrike Blumenreich,  
Jörg Hausmann, Franz Kröger, Dr. Bernd Wagner, Christine  
Wingert-Beckmann

*Konzeptförderung Soziokultureller Zentren in NRW*

Staatskanzlei NRW, Kulturabteilung  
» 1/09–12/09 » Dr. Norbert Sievers, Jörg Hausmann

*»Reader Interkultur – Handreichung für das  
Kultursekretariat Gütersloh«*

Kultursekretariat NRW Gütersloh  
» 10/09–12/09 » Franz Kröger

Am 11. und 12. Juni 2009 fand in Berlin in der Katholischen Akademie/Hotel Aquino der Fünfte Kulturpolitische Bundeskongress »kultur.macht.geschichte – geschichte.macht.kultur. Kulturpolitik und kulturelles Gedächtnis« statt. Die organisatorische und inhaltliche Federführung für die Kongressplanung lag beim *Institut für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft e.V.* Neben dem *Institut für Kulturpolitik* waren die *Bundeszentrale für politische Bildung* als Mitveranstalter und das *Kulturwissenschaftliche Institut Essen* als Kooperationspartner an dem Kongress beteiligt. Kooperativ beteiligt war außerdem die *Landesvertretung Nordrhein-Westfalen*, in der eine Vorabendveranstaltung zum Kongress stattfand. Ferner wurde der Kongress von etlichen Medienpartnern unterstützt (*Deutschlandradio Kultur, Kultur Management Network, INFOradio rbb*).

Adressaten des Kongresses waren Kulturakteure, KulturpolitikerInnen und KulturwissenschaftlerInnen in Deutschland und im deutschsprachigen Ausland. Der Bundeskongress sollte zunächst die bundesdeutsche kulturpolitische Öffentlichkeit ansprechen, also KulturpolitikerInnen, Akteure aus dem politisch-administrativen Bereich, den Verbänden, der Forschung

und Wissenschaft, den Medien und selbstverständlich der Kunst- und Kulturszene selbst. Dieses Ziel wurde erreicht: Inklusive ReferentInnen und Personal hatten sich zu dem Kongress 281 TeilnehmerInnen angemeldet. Erfreulich dabei war die Tatsache, dass Teilnehmerinnen und Teilnehmer sich in etwa

---

## »kultur.macht.geschichte – geschichte.macht.kultur«

---

die Waage hielten, d.h. die Veranstaltung Männer und Frauen gleichermaßen interessierte. Der Fünfte Kulturpolitische Bundeskongress war damit sowohl von der Teilnehmerzahl als auch von der Mischung der TeilnehmerInnen ein Erfolg.

### Themen und Ziele

Der Fünfte Kulturpolitische Bundeskongress thematisierte die Bedeutung der Geschichtsvermittlung und der Erinnerung für die Kulturpolitik. Dabei standen folgende Thesen zur Diskussion:



Dr. Norbert  
Sievers

- Offensichtlich gibt ein neues Interesse an Geschichte. Historische Themen sind immer häufiger Gegenstand aufwändig inszenierter Ausstellungen und Filme. Romane und interaktive PC-Spiele mit geschichtlichen Inhalten oder Bezügen erreichen ein Massenpublikum. Viele Bürger engagieren sich in historischen Vereinen und Initiativen.
- Zugleich hat das Interesse der politischen Akteure an einer geschichtlichen Rückversicherung und symbolischer Selbstvergewisserung insgesamt zugenommen. Es scheint eines der zentralen Motive von Politik und in der Gesellschaft geworden zu sein.
- Festsustellen ist ferner, dass die nationale Ebene von Geschichte sowohl durch den europäischen Einigungsprozess wie durch lokale und regionale Veränderungen an Bedeutung verliert. Dadurch ändern die Koordinaten der Geschichtskultur ihre Lage und Richtung.
- Hinzu kommt, dass die Pluralisierung der Lebenswelten durch Migration und Globalisierung zu einer Vermischung von Geschichtsbildern führt und die traditionellen nationalen Erzählungen relativiert.
- Schließlich ist zu beobachten, dass die neuen medial aufbereiteten und inszenierten Erzählungen zunehmend erfolgreich mit den klassischen Bildungsinstanzen in Bezug auf Bildung, Unterhaltung und Vermarktung geschichtlicher Inhalte konkurrieren. Der Bildungsauftrag der öffentlichen Institutionen verliert dadurch womöglich an Wirkungsmächtigkeit.

Diese und andere Thesen wurden mit kulturpolitischen ExpertInnen aus dem In- und Ausland diskutiert.

## geschichte:macht:kultur kultur:macht:geschichte

Ziel des Kongresses war, über unterschiedliche Aspekte und Projekte im Zusammenhang mit dem Thema zu informieren und die Themen Geschichte und Erinnerung stärker in den Fokus der kulturpolitischen Debatte zu rücken. Dazu ist im Vorfeld des Kongresses eine kulturpolitische Erklärung (»Geschichte braucht Zukunft«) der *Kulturpolitischen Gesellschaft* und der *Bundeszentrale für politische Bildung* erarbeitet worden. Die Veranstaltung sollte Anstöße geben und Interesse wecken, die zentralen Botschaften des Kongresses zu diskutieren und in kulturpolitische Überlegungen und Konzepte einzubeziehen. Der Kongress war getragen von der Idee des »Machens«. Gelungene geschichtsbezogene Kulturprojekte wurden gezeigt. Aber natürlich ging es auch darum, hinderliche Bedingungen und strukturelle Probleme zu benennen. Akteure, die an konkreten Themen arbeiten, konnten ihre Ergebnisse vorstellen.

### Kommunikation und Dokumentation des Kongresses

Die komplexe Situation der Kulturpolitik und die Fülle der Kongressthemen verlangten eine Kommunikationsstrategie, die darauf abzielte, den Kongress und seine Themen bundesweit zu kommunizieren und die Kongresspartner dabei einzubeziehen. Für den Kongress ist deshalb wiederum eine eigene Website ([www.kultur-macht-geschichte.de](http://www.kultur-macht-geschichte.de)) eingerichtet wor-

den. Sie wurde nicht nur als zentrale Anlaufstelle für Informationen zum Kongress (Ablauf, Themen, Referenten, Prominenz usw.) genutzt, sondern frühzeitig (ab Februar 2009) und auf Zeit zu einer Plattform für Informationen zum Kongressthema ausgebaut. Sie wird auch über 2009 hinaus im Netz stehen, womit eine größere Nachhaltigkeit des Kongresses gewährleistet ist. Die redaktionellen Inhalte (News, Infos, Interviews und Texte) wurden mehrmals wöchentlich ergänzt. Über eine qualifizierte Link-Liste zu anderen Partnern und Akteuren ist es gelungen, größere Aufmerksamkeit und Breitenwirkung für den Kongress zu erzielen. Wir gehen davon aus, dass wir darüber ca. 10.000 AdressatInnen erreicht haben. Zur Website gehörte ein regelmäßiger elektronischer Newsletter, der die Site, ihre Themen und den Kongress bekannter machte. Er ist von Januar bis Juni 2009 fünfzehn Mal an ca. 8.000 AdressatInnen versandt worden (s. [www.kultur-macht-geschichte.de/newsletter](http://www.kultur-macht-geschichte.de/newsletter)). Durch die Kombination dieser internetbasierten Medien konnte eine kontinuierliche und wirksame Kommunikationspolitik gewährleistet werden, die thematisch weit über den eigentlichen Kongress hinausging. Auf der Website konnten pro Monat ca. 10.000 Besuche mit einer hohen durchschnittlichen Verweildauer registriert werden.

Zusätzliche öffentliche Wirkungen konnten über die Medienpartner sowie durch Presseberichterstattung, Fachartikel, Berichterstattungen/Ankündigungen in Rundfunk und Fernsehen sowie Online-Magazinen erreicht werden.

Der Kongress »kultur.macht.geschichte« wurde intensiv ausgewertet und dokumentiert. Eine Internetdokumentation mit den aufbereiteten Inhalten der Kongresswebsite stand bereits kurz nach dem Kongress zur Verfügung. Die Printdokumentation des Kongresses mit den Beiträgen der Referenten und den Berichten zu den Diskussionen liegt seit Frühjahr 2010 vor.

### Resonanzen und Beurteilungen

Der Kongress »kultur.macht.geschichte – geschichte.macht.kultur« hat zahlreiche positive Kommentare erfahren. Bedeutsam sind hier vor allem die sehr positiven Ergebnisse der Teilnehmerbefragung ([www.kupoge.de/kongress/auswertung2009.pdf](http://www.kupoge.de/kongress/auswertung2009.pdf)). In einer Gesamtbewertung haben die 79 KongressteilnehmerInnen, die sich an der Befragung beteiligt haben, den Kongress wie folgt bewertet: Über 88 Prozent der Antwortenden gaben an, mit dem Kongress insgesamt zufrieden zu sein, davon waren 24 Prozent sehr zufrieden und 43 Prozent im Großen und Ganzen zufrieden. Damit wurde der diesjährige Kongress von allen bisherigen Kulturpolitischen Bundeskongressen von den TeilnehmerInnen am besten bewertet. Besonders positiv hervorgehoben wurde neben der Aktualität des Themas die Auswahl der ReferentInnen, die Qualität der Organisation sowie die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit mittels der Kongress-Website und der weiteren Medien der Kulturpolitischen Gesellschaft. Die Bewertung der einzelnen inhaltlichen Module in Form von Panels und Foren lag zwischen sehr gut und befriedigend, wobei die Note gut am häufigsten vergeben wurde.

NORBERT SIEVERS

2009 war unter anderem mit dem 60. Jahrestag der Gründung der Bundesrepublik und dem 20. des Falls der Mauer ein besonderes geschichts- und erinnerungsträchtiges Jahr, in dem noch einer Reihe weiterer geschichtlicher Ereignisse wie dem Beginn des Zweiten Weltkriegs, der Gründung der Weimarer Republik, der Französischen Revolution oder länger zurückliegender wie der Varusschlacht gedacht wurde.

Im Kontext von Erinnerungskultur, kulturellem Gedächtnis und Geschichtspolitik spielt Kulturpolitik eine wichtige Rolle. Die kulturpolitischen Aspekte des Gedenkens und Erinnerns stehen im Zentrum des Jahrbuches für Kulturpolitik 2009.

Eingeleitet wird es mit Beiträgen zu den gesellschaftspolitischen und kulturgeschichtlichen Dimensionen des Jahrbuchthemas und den geschichts- und erinnerungspolitischen Positionen der fünf Bundestagsparteien. Darauf folgen zwei Kapitel zum Umgang mit dem »Erbe« der DDR und zu den »europäischen und transnationalen Erinnerungskulturen«.

Im Kapitel »Geschichte und Erinnerungen in der Einwanderungsgesellschaft« wird ein strittiges Thema angesprochen, das bislang in der Kulturpolitik kaum diskutiert wird, und in den beiden letzten Abschnitten geht es um die konkrete erinnerungspolitische Praxis in einzelnen Städten und Ländern sowie in kulturellen Feldern wie Museen, Popmusik und PC-Spielen.

Autoren sind unter anderem Roland Bernecker, Micha Brumlik, Rainer Eckert, Aytac Eryilmaz, Michael Fehr, Volker Gallé, Viola Georgi, Hermann Glaser, Katrin Göring-Eckardt, Monika Griefahn, Monika Grütters, Horst-Alfred Heinrich, Hans-Walter Hütter, Winfried Kaminski, Thomas Krüger, Norbert Lammert, Claus Leggewie, Klaus-Dieter Lehmann, Camille Mazé, Jörg-Uwe Nieland, Hans-Joachim Otto, André Schmitz, Eva-Maria Stange, Wolfgang Thierse, Helga Trüpel und Karin von Welck.

Im Zusammenhang mit der schwierigen Situation der öffentlichen Haushalte hat sich seit den neunziger Jahren die Diskussion über die »Pflichtigkeit« respektive »Freiwilligkeit« der kommunalen Kulturförderung intensiviert. Mit der Formulierung einer »Pflichtigkeit« der kommunalen Kulturförderung sollen Kürzungen der Kulturaufwendungen verhindert oder zumindest erschwert werden. Die Debatte knüpfte dabei an die grundlegenden Beiträge von Peter Häberle und Ernst Pappermann Anfang der achtziger Jahre an. Ausgangspunkt waren und sind die Bestimmungen der Landesverfassungen und der Kommunalordnungen, in denen vielfach die Gemeinden auch auf den Unterhalt von öffentlichen Einrichtungen für das »soziale, kulturelle und wirtschaftliche Wohl der Einwohner« verpflichtet werden, sowie die lange Praxis einer kommunalen Kulturförderung, der dadurch eine »normative Kraft« zukomme. Deshalb wird in der kulturpolitischen und kulturverfassungsrechtlichen Diskussion inzwischen von einer »pflichtigen Selbstverwaltungsaufgabe Kultur« gesprochen, wie etwa im Bericht der *Enquete-Kommission »Kultur in Deutschland«* des *Deutschen Bundestages*.

In diesem Zusammenhang hat das *IfK* im Auftrag des brandenburgischen *Ministeriums für Wissenschaft, For-*

Auf die Beiträge zum Jahrbuchthema folgt im kulturstatistischen Teil diesmal eine Kurzfassung des Anfang des Jahres vorgelegten ersten Kultur- und Kreativwirtschaftsberichtes auf Bundesebene, der im Rahmen der »Initiative Kultur- und Kreativwirt-

---

## Jahrbuch für Kulturpolitik: Erinnerungskulturen und Geschichtspolitik

---

schaft« der Bundesregierung unter Federführung des *Bundeswirtschaftsministeriums* und des *Bundesbeauftragten für Kultur und Medien* erarbeitet wurde. Daran schließen sich die regelmäßigen Rubriken jedes Jahrbuches, die Chronik kulturpolitischer und kultureller Ereignisse 2008, die Bibliographie kulturpolitischer Neuerscheinungen und der Adressenteil mit wichtigen Institutionen, Gremien und Verbänden sowie Kunst und Kultur im Internet an.

BERND WAGNER

Institut für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft (Hrsg.): *Jahrbuch für Kulturpolitik 2009. Band 9, Thema: Erinnerungskulturen und Geschichtspolitik*, Bonn / Essen: Klartext Verlag 2009, 505 S., ISBN 978-3-8375-0192-6, 19,90 Euro



schung und Kultur zwei Workshops mit Vertretern des *Deutschen Städtetages*, des *Kulturausschusses* der *Kultusministerkonferenz* und des *Bundesbeauftragten für Kultur und Medien* sowie von Verbänden organisiert, um in einem kleinen Rahmen Möglichkeiten rechtlicher Absicherung kommunaler Kulturpolitik zu diskutieren. Zur Vorbereitung dieser Workshops wurde eine Materialsammlung erstellt. Darin steht das Themenfeld »Frei-

---

## Rechtliche Absicherungen von Kulturaktivitäten

---

willigkeit/Pflichtigkeit« kommunaler Kulturaktivitäten am Anfang, gefolgt von einer Zusammenstellung von Festlegungen Kultur und Kunst betreffend in den Landesverfassungen. Im dritten Teil werden Kulturfachgesetze behandelt, wie sie durch die Empfehlungen der *Enquete-Kommission »Kultur in Deutschland«* des *Deutschen Bundestages* verstärkt in die Diskussion gebracht worden sind. Diese Materialsammlung soll 2010 überarbeitet und als *IfK*-Materialienband veröffentlicht werden.

BERND WAGNER



Nach der sehr positiven Resonanz auf den ersten Kulturbericht des Landes Nordrhein-Westfalen, der die Jahre 2006/2007 umfasste, hat das Institut für Kulturpolitik im Auftrag der Staatskanzlei auch den zweiten Bericht erarbeitet und bereits im Juni 2008 vorlegen können. Im Zentrum stand wiederum die Darstellung der Kulturförderung in den einzelnen Sparten und der spartenübergreifenden Programme. Darüber hinaus wurden die konzeptionellen Schwerpunkte der Landeskulturpolitik und der Kulturhaushalt mit den einzelnen Ausgabenpositionen (größer als 20.000 Euro) dargestellt. Als Schwerpunkt wurde das Kulturprogramm AR-TENTION im Rahmen des Frankreich/Nordrhein-Westfalen-Jahres 2008/2009 vorgestellt.

---

## Zweiter Kulturbericht des Landes Nordrhein-Westfalen

---

Der Kulturbericht Nordrhein-Westfalen ist derzeit der einzige Länderbericht dieser Art in Deutschland. Er hat das Ziel, die Kulturförderung des Landes zu dokumentieren und mehr Transparenz hinsichtlich

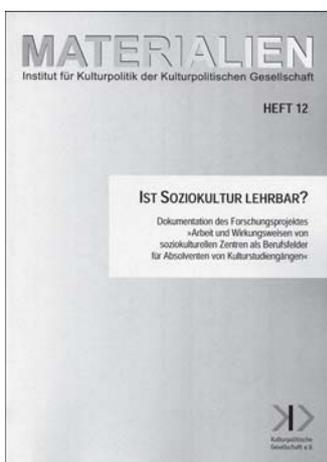
Eine der insgesamt über 400 Handlungsvorschläge im Abschlussbericht der *Enquetekommission »Kultur in Deutschland«* des Deutschen Bundesta-

---

## Evaluation der Arbeit und Wirkungsweisen von soziokulturellen Zentren

---

ges empfiehlt die »Arbeit und Wirkungsweise von soziokulturellen Zentren« so zu untersuchen, »dass daraus Erkenntnisse für die Weiterentwicklung der Studiengänge und Curricula in den Kulturwissenschaften gewonnen werden können«. Zur Umsetzung dieses Vorschlages hatte der *Bundesbeauftragte für Kultur und Medien* das *Institut für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft (IfK)* mit der Durchführung eines entsprechenden Forschungsprojektes betraut. Das *IfK* hat das Projekt in enger Kooperation mit der *Bundesvereinigung Soziokultureller Zentren* von April bis Dezember 2009 durchgeführt.



In zwei ganztägigen Workshops und der Fachtagung »Ist Soziokultur lehrbar?« – in Kooperation mit

der Verteilung der Finanzmittel herzustellen. Dies geschieht nicht nur durch die Darstellung der Ausgaben analog der Haushaltssystematik, sondern auch durch den direkten Vergleich der einzelnen Haushaltsjahre. Auf diese Weise kann nicht nur die Struktur der Kulturförderung nachvollzogen werden, sondern auch deren Entwicklung. Für die kulturpolitischen Akteure und die Öffentlichkeit ist der Bericht vor allem auch deshalb interessant, weil darin nachvollziehbar aufgezeigt wird, wie die Landesregierung in den ersten zwei Jahren ihrer Amtszeit das Versprechen umgesetzt hat, den Kulturhaushalt in der laufenden Legislaturperiode zu verdoppeln.

Ferner beinhaltet der Bericht eine Analyse der Verteilung der Fördermittel. Sie ergab, dass der Aufwuchs der Mittel seit 2005 überproportional den programmbezogenen Aktivitäten zugute gekommen ist. Ferner konnte deutlich gemacht werden, dass die beiden Landesteile Rheinland und Westfalen in etwa zu gleichen Teilen von den Fördermitteln profitierten.

Herausgeber des Kulturförderberichtes ist die Kulturabteilung der Staatskanzlei NRW. Der Bericht hat einen Umfang von 96 Seiten und ist ansprechend gestaltet. Der Kulturbericht soll im Jahr 2010 wiederum im Sommer erscheinen, nachdem die Haushaltszahlen des Vorjahres vorliegen. Auch der neue Kulturbericht wird vom *IfK* erstellt.

NORBERT SIEVERS

der *FH Potsdam* im Dezember 2010 – wurden gemeinsam mit Akteuren der soziokulturellen Praxis und von Hochschulen Projektaufbau, Herangehensweise und die ersten Forschungsergebnisse diskutiert.

Ausgangspunkt für die der Untersuchung waren die 509 im Sommer 2009 in der *Bundesvereinigung Soziokultureller Zentren* zusammengeschlossenen Vereine, Initiativen, Häuser und Klubs. Da ein Fünftel dieser Mitgliedseinrichtungen keine hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hat und Gegenstand des Projektes die Kompetenzanforderungen an Beschäftigte in soziokulturellen Einrichtungen und die daraus abgeleiteten Qualifizierungsaufgaben für Hochschulausbildungsgänge waren, bezog sich die weitere Projektarbeit nur auf die 378 Mitgliedseinrichtungen mit hauptamtlichem Personal.

Aus diesen wurden entsprechend der zuvor erhobenen Strukturmerkmale 38 Einrichtungen für Interviews zu ihrer Arbeit, den Programmangeboten, den Beschäftigten und den Qualifizierungsanforderungen ausgewählt. Die zentralen Ergebnisse der Auswertung dieser Interviews sind in der Institutspublikation *Ist Soziokultur lehrbar? Dokumentation des Forschungsprojektes »Arbeit und Wirkungsweise von Soziokulturellen Zentren als Berufsfelder für Absolventen von Kulturstudiengängen«* veröffentlicht.

BERND WAGNER

Institut für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft e.V., Bonn 2010 • Materialien Heft 12 • 137 Seiten  
8,00 Euro (Schutzgebühr) • ISBN 978-3-923064-33-5

## Das Projekt

»Angewandte Kulturwissenschaften«, »Kultur- und Bildungsmanagement« oder »Interkulturelle Kommunikation« – das Angebot an Studienmöglichkeiten für Kulturvermittlung und Interkultur an Hochschulen in Deutschland hat sich in den letzten 35 Jahren erheblich erweitert. Die Studienlandschaft ist vielfältiger und differenzierter – aber zugleich auch unübersichtlicher geworden. Welche Studienangebote für Kulturvermittlung und Interkultur halten die Hochschulen derzeit vor? Wie sind diese jeweils ausgestaltet – in Bezug auf ihr inhaltliches Profil und ihre Arbeitsmarktorientierung?

Auch auf dem Arbeitsmarkt für kulturvermittelnde und interkulturelle Tätigkeitsfelder sind vielfältige Veränderungen zu beobachten: Die Übergänge zwischen den drei Sektoren des Kulturbereiches – öffentlich, frei-gemeinnützig und privatwirtschaftlich – sind fließender geworden, die Rahmenbedingungen – nicht nur wirtschaftlicher Art – für KünstlerInnen und andere Beschäftigte in diesen Tätigkeitsfeldern haben sich verändert etc. Welche neuen Kompetenzen erfordern diese Veränderungen von den hier Tätigen bzw. von den AbsolventInnen der entsprechenden Studiengänge? Inwieweit entsprechen die bisherigen Curricula den erwarteten Kompetenzen des potenziellen Arbeitsmarktes?

Diese Fragen stehen im Zentrum des Forschungsprojektes »Das Studium Kultur und der Arbeitsmarkt für kulturvermittelnde und interkulturelle Tätigkeitsfelder«. Das *Institut für Kulturpolitik (IfK)* führt dieses Projekt, das vom *Bundesministerium für Bildung und Forschung* gefördert wird, vom 1.7.2008 bis 30.6.2011 durch. Das Projekt verfolgt in drei Modulen – Studiengangsangebote, Arbeitsmarkt und Verknüpfung von Studienangeboten und Arbeitsmarkt – folgende Ziele:

1. Erarbeitung eines qualifizierten Überblicks über Studienangebote für kulturvermittelnde und interkulturelle Tätigkeitsfelder,
2. Ermittlung der Anforderungen des Arbeitsmarktes für die beschriebenen Tätigkeitsfelder und
3. Intensivierung des Dialogs zwischen »Arbeitsmarkt« und »Studienangeboten«.

## Die Online-Datenbank der Studienangebote

Der Arbeitsschwerpunkt des Jahres 2009 lag auf der Untersuchung der Studienangebotslandschaft. Bei der Bestandsaufnahme der Studienangebote der Kulturvermittlung und Interkultur, für die ein weiterer Begriff von Kulturvermittlung als Analyse und Gestaltung der Beziehung zwischen Kulturproduktion, Kulturrezeption und Kulturdistribution zugrunde gelegt wurde, konnten an den Hochschulen in Deutschland 275 Studienangebote erfasst werden. Diese Studienangebote wurden einer standardisierten Fragebogenerhebung unterzogen, mit welcher zwei Ziele verfolgt wurden: die Erstellung einer Online-Datenbank mit den jeweiligen Profilen der einzelnen Angebote und eine aggregierte Auswertung zur Analyse der Studiengangslandschaft. Bei der Fragebogenerhebung konnte ein Rücklauf von 59% erzielt werden.

Seit November 2009 ist die Online-Datenbank der Aus- und Fortbildungen auf der Internetseite des Projektes veröffentlicht. In der Datenbank werden de-

taillierte Informationen zu 269 Studienangeboten für Kulturvermittlung und Interkultur offeriert. Für jeden Studiengang können formale Angaben zu seiner Struktur – wie beispielsweise Abschluss, Zugangsvoraussetzungen, Auswahlverfahren, Studien- und Semes-

---

# Studium und Arbeitsmarkt für kulturvermittelnde und interkulturelle Tätigkeits- felder in Deutschland

---

tergebühren – eingesehen werden. Angeboten werden Informationen zu den Inhalten und Zielen sowie zu den vermittelten fachlichen, methodischen und personalen/sozialen Kompetenzen. Wichtiger Bestandteil der Datenbank sind für die jeweiligen Studienmöglichkeiten Angaben zur Arbeitsmarktorientierung: ihre Bedeutung im Studiengang, angewandte Methoden, Aussagen zu Pflichtpraktika, potenziellen Berufsfeldern und

-tätigkeiten sowie zu vorhandenen Alumnivereinigungen. Besonderes Augenmerk bei der Gestaltung der Datenbank wurde auf eine nutzerfreundliche Anwendung mit vielfältigen Suchoptionen gelegt. Studieninteressierte, Akteure

der Hochschulen, Akteure des Arbeitsmarktes und die interessierte Öffentlichkeit können die Profile der Studienangebote kostenlos sowohl nach formalen, inhaltlichen als auch arbeitsmarktbezogenen Kriterien recherchieren.



Workshop im »Haus der Kultur« in Bonn

## Expertenworkshop mit VertreterInnen der Hochschulen und des Arbeitsmarktes

Die Ergebnisse der Analyse der Studienangebotslandschaft wurden auf einem Expertenworkshop am 26.11.2009 im Haus der Kultur in Bonn ausgewählten VertreterInnen von Hochschulen und Arbeitsmarkt vorgestellt: Beispielsweise wurden die ungleiche regionale Verteilung aufgezeigt und Besonderheiten der formalen Strukturen (Verteilung auf Hochschularten, weitgehende Umwandlung in Bachelor- und Masterabschlüsse, Dominanz von Präsenz- und Vollzeitangeboten, Abnahme der rein deutschsprachigen Studienangebote, erhebliche Differenzen bei erhobenen Studiengebühren) dargestellt. Abgebildet wurde auch die Verteilung der Studienangebote auf die Bereiche – etwa die Hälfte wird in der/den Kulturwissenschaft(en), dem Kulturmanagement und der Kulturpädagogik offeriert – und auf die Sparten: Knapp die Hälfte der Studi-



Ulrike  
Blumenreich

enangebote weist einen Spartenbezug auf, darunter sind die Medien, Literatur/Bibliothek und die Musik am stärksten vertreten. Besonderes Interesse der WorkshopteilnehmerInnen fanden die Ergebnisse bezüglich der Arbeitsmarktorientierung der Studienangebote, ihre Bedeutung, Strategien und Methoden an den Hochschulen sowie die Selbsteinschätzungen der StudiengangsleiterInnen.

Die Veranstaltung bildete zugleich den Auftakt für die 2010 beginnende Untersuchung des Arbeitsmarktes. Vorgestellt und mit den ExpertInnen diskutiert wurden

**N**eben den beiden großen Projekten »Kulturpolitischer Bundeskongress« und »Jahrbuch für Kulturpolitik« bildet das Kulturpolitische Informationssystem »KIS« das dritte Element der vom BKM geförderten Aktivitäten und ist damit eine zentrale Säule der bundesweiten Aktivitäten des *Instituts für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft*.

---

## Das Kulturpolitische Informationssystem »KIS«

---

Auch im Jahr 2009 wurde das Kulturpolitische Informationssystem weiterentwickelt, aktualisiert und um neue Komponenten ergänzt. So wurde die Homepage des *Instituts für Kulturpolitik* gründlich überarbeitet und grafisch verbessert. Alle wichtigen Informationen des Instituts sowie die Serviceangebote des Kulturpolitischen Informationssystems können jetzt noch leichter abgerufen werden. Suchfunktionen in den verschiedenen Datenbanken erleichtern die Recherche nach Publikationen, Tagungen oder etwa kulturpolitischen Ereignissen. Die neue Struktur und der verbesserte grafische Auftritt der Seite machte sich bemerkbar. Die Nachfrage ist im letzten Jahr deutlich auf über 220.000 Besuche gestiegen. Das »KIS« umfasst:

### Kulturpolitische Bibliografie

Die Kulturpolitische Bibliografie enthält mittlerweile über 39.000 Nachweise von kulturpolitischen Veröffentlichungen aus Buch- und Zeitschriftenbeiträgen, Bundestags- und Landtagsdrucksachen sowie »graue« Literatur. So sind im Berichtszeitraum 2009 gut 2.000 Neueinträge hinzugekommen. Eine Auswahl der Neuaufnahmen wird jeweils im »Jahrbuch für Kulturpolitik« (Jahresbibliografie) und in den »Kulturpolitischen Mitteilungen« veröffentlicht.

### Aus- und Fortbildungsmöglichkeiten

Hierbei handelt es sich um die laufend ergänzte Sammlung von Aus- und Fortbildungsmöglichkeiten aus den Bereichen Kulturvermittlung, -management und kulturelle Praxisfelder, die seit 1999 in den Kulturpolitischen Mitteilungen in der Rubrik »Studium Kultur« vorgestellt werden. In diesem Jahr sind die Studiengänge der Universitäten aus Paderborn, Zürich, Fulda und Leipzig neu hinzugekommen. Integriert wurde der Zugriff auf die



Ralf Brünglinghaus

die geplanten Instrumente der Analyse: eine Sekundärauswertung bestehender Absolventenbefragungen, eine Zusammenstellung und Auswertung bereits existierenden Arbeitsmarktbefragungen sowie die Durchführung von Experteninterviews und teilstandardisierten Untersuchungen einzelner Bereiche des Arbeitsmarktes. Die Ergebnisse und weitere Informationen über das Projekt inklusive der Online-Datenbank sind auf der Projekthomepage unter [www.kupoge.de/ifk/studium-arbeitsmarktkultur](http://www.kupoge.de/ifk/studium-arbeitsmarktkultur) einsehbar.

ULRIKE BLUMENREICH

neue Online-Datenbank für Studienangebote des Projekts »Studium und Arbeitsmarkt für kulturvermittelnde und interkulturelle Tätigkeitsfelder in Deutschland« (s.o.).

### Chronik

Die seit 2000 fortlaufend geführte Chronik wichtiger kultureller und kulturpolitischer Ereignisse enthält mittlerweile knapp 1.600 Einträge und soll dazu beitragen, den kulturpolitischen Diskurs der letzten Jahre zu dokumentieren. Im Jahr 2009 waren 134 Neueinträge zu verzeichnen. Hier kann online chronologisch oder nach Stichworten recherchiert werden.

### Veranstaltungskalender

Der ständig aktualisierte Veranstaltungskalender gab mit 680 Tagungshinweisen für das Jahr 2009 einen guten Überblick zu wichtigen kulturpolitischen und kulturellen Tagungen und Kongressen. Allein 26 eigene Veranstaltungen wurden 2009 zum Teil mit eigener Webpräsenz vorgestellt.

### Adressen

Hier finden sich Links zu Websites von kulturpolitisch relevanten Einrichtungen und Akteuren, die jeweils mit ihren Schwerpunkten kurz vorgestellt werden (gut 1.000 Einträge).

### Pinboard

Ergänzend zum Service in den »Kulturpolitischen Mitteilungen« wird online eine Auswahl von bzw. ergänzende(n) Nachrichten präsentiert.

Daneben gibt es einige Inhalte, die im Zusammenhang mit der Projektarbeit des Instituts zur Verfügung gestellt werden, sei es als (Teil-)Dokumentation, als Präsentation von Zwischenergebnissen oder Zurverfügungstellung von zusätzlichen Materialien. Jeweils nach Erscheinen eines Heftes der Kulturpolitischen Mitteilungen werden ausgewählte Artikel für den Onlinezugriff eingestellt. Weitere als Drucksachen vergriffene Publikationen von Institut und Verband stehen ebenfalls als PDF-Dateien zum Herunterladen bereit.

Die unterschiedlichen Angebote, die rege nachgefragt werden (ca. 18.000 Besuche im Monat), weisen das Kulturpolitische Informationssystem als eine der wichtigsten Informationsquellen im kulturpolitischen Bereich aus.

RALF BRÜNLINGHAUS / JÖRG HAUSMANN

### **Institut für Kulturpolitik (IfK) berät und evaluiert zweite Runde der Förderung**

Die Landesregierung in Nordrhein-Westfalen hatte 2006 ein neues Förderprogramm für Soziokulturelle Zentren mit dem Titel »Konzeptförderung Soziokultureller Zentren in NRW« ins Leben gerufen und mit 250.000 Euro jährlich ausgestattet. Ziel des Programms ist die künstlerische Profilierung der Soziokulturellen Zentren in Nordrhein-Westfalen. Sechs Zentren wurden über drei Jahre mit bis zu 40.000 Euro jährlich für die Durchführung ausgestattet. Es fand eine Ausschreibung statt, und eine vom Land einberufene Jury aus unabhängigen Experten entschied über die Vergabe. Das Programm war zunächst auf drei Jahre angelegt und wurde nach positiver Evaluation 2008 um weitere drei Jahre (2009–2011) verlängert.

Mit der konzeptionellen Vorbereitung (Konzeptentwicklung, Ausarbeitung von Fördergrundsätzen, Empfehlungen und Leitfaden für die Antragstellung, Geschäftsordnung für die Jury) und praktischen Begleitung von der Abwicklung des Antragsverfahrens über die Vorbereitung der Jury-Sitzung bis hin zur Evaluierung (Entwicklung von Kriterien, Auswertung und Aufbereitung) war das *Institut für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft* beauftragt. Für die neue Förderphase hat das Institut ebenfalls die Begleitung übernommen.

**D**as Sekretariat für kulturelle Zusammenarbeit Nichttheatertragender Städte und Gemeinden in Nordrhein-Westfalen – das Kultursekretariat NRW Gütersloh – hat die Kulturpolitische Gesellschaft im Herbst 2009 mit der Erstellung eines Handreichung »Interkulturelle Kulturarbeit« beauftragt. Neben dem kulturpolitischen Begründungszusammenhang für ein verstärktes Engagement in diesem Themenfeld sollte die Broschüre eine Übersicht interkultureller Handlungs- und Förderkonzepte umfassen sowie lohnende Praxisbeispiele interkultureller Kulturarbeit aufführen.

Der Hintergrund für diesen Auftrag liegt in der veränderten Schwerpunktsetzung der Gütersloher Sekretariatsarbeit, die damit auf die veränderte demografische Entwicklung in der multikulturellen Gesellschaft auch jenseits der Metropolen reagiert. Für die 65 Mitgliedsgemeinden des Kultursekretariats Gütersloh, darunter Kleinstädte wie Bad Salzuflen, Telgte und Werdohl, aber auch Kommunen wie Paderborn, Herne und Unna, wurde ein Förderkonzept auf den Weg gebracht, dass die interkulturelle Kulturarbeit speziell in Klein- und Mittelstädten intensivieren will. Kulturpolitische Intention ist dabei die Qualifizierung der Angebote durch die Zusammenarbeit der Mitgliedsgemeinden sowie deren Effizienzsteigerung durch Informationsaustausch und sonstige Transferleistungen.

Dieses Vorhaben lässt sich indes nicht von heute auf morgen realisieren, sind doch die interkulturellen Aktivitäten gerade der Klein- und Mittelstädte häufig »hausgemacht«, d.h. ohne nachhaltige konzeptionelle Grundlage. Von daher wurde die Kulturpolitische Gesellschaft mit ins Boot geholt, um die angestrebte Offensive der Klein- und Mittelstädte in

Ergebnis der Evaluation war, dass die an die zusätzliche Förderung gestellten Erwartungen weitgehend eingelöst werden konnten: Die beteiligten Zentren sind in ihren Bemühungen unterstützt worden, mit den Mitteln der Kunst einen Beitrag zur Integration von MigrantInnen und zur Profilierung der

---

## *Konzeptförderung Soziokultureller Zentren in NRW*

---

kulturellen Bildung von Kindern und Jugendlichen im lokalen und regionalen Kontext zu leisten.

Im Jahr 2009 wurde zunächst die Jurysitzung durchgeführt, sechs Zentren konnten mit ihrer Programmarbeit beginnen, und im November fand ein Treffen der Förderempfänger mit erstem Erfahrungsaustausch statt, aus dem auch weitere Bausteine für die Verfeinerung des Evaluierungsverfahren entwickelt werden konnten.

JÖRG HAUSMANN



Jörg Hausmann

Sachen Kunst und Kultur von, für und mit MigrantInnen argumentativ zu »unterfüttern«. Die entsprechenden Arbeiten sind inzwischen weitgehend abgeschlossen. Dabei hat sich gezeigt, dass die interkulturelle Kulturarbeit auch in ländlichen Regionen an Bedeutung gewinnt.

Während nämlich in den Großstädten häufig die Zielgruppe der migrantischen Nachfahren der »Gastarbeitergeneration« anzutreffen sind, sind es vor allem die Spätaussiedler aus Osteuropa sowie eth-

---

## *Handreichung interkulturelle Kulturarbeit*

---

nisch-religiöse Zuwanderer, die in eher ländlichen Regionen eine neue Heimat suchen bzw. gefunden haben. Eine entsprechende Kulturarbeit muss daher die besonderen infrastrukturellen, personellen, finanziellen und sozialen Bedingungen in Klein- und Mittelstädten berücksichtigen. Insgesamt lässt sich daher festhalten, dass die Erfahrungen der Großstädte mit dem Thema nur bedingt zu übernehmen sind. Deutlich wird allerdings auch, dass noch erheblicher Nachholbedarf in Sachen interkultureller Kulturarbeit in Klein- und Mittelstädten besteht, der durch das vorbildliche Engagement von »Einzelkämpfern« in der Provinz allein nicht kompensiert werden kann. Die Handreichung ist mittlerweile erschienen und als PDF-Datei unter [www.kupoge.de](http://www.kupoge.de) abrufbar.

FRANZ KRÖGER



Franz Kröger

Das »Compendium Cultural Policies and Trends in Europe« ist ein Online-Informationssystem, das einen jährlich aktualisierten Überblick über die Strukturen der Kulturpolitik sowie kulturpolitische Entwicklungen und Diskussionen in 40 Ländern Europas und in Kanada bietet.

---

## Compendium Cultural Policies and Trends in Europe – Germany

---

Es geht auf eine Initiative des Europarates zurück und wurde 1998 vom *Europäischen Institut für vergleichende Kulturforschung (ERICarts)* in Zusammenarbeit mit zahlreichen AutorInnen aus den beteiligten Ländern erarbeitet und wird seither ständig weiterentwickelt.



Das Compendium enthält jeweils etwa 50seitige Länderprofile der Kulturpolitik in englischer Sprache und teilweise auch in den jeweiligen Nationalsprachen. Die Profile bieten Einblicke in die Kulturpolitikstrukturen, aktuelle Entwicklungen und kulturpolitische Debatten, außerdem enthalten sie aktuelle kulturstatistische Daten der jeweiligen Länder. Alle Profile sind nach der gleichen Systematik aufgebaut: 1. historische Perspektive, 2. Aufbau und Entscheidungsstrukturen, 3. Ziele und Grundsätze, 4. aktuelle Themen, 5. gesetzliche Grundlagen, 6. Kulturfinanzierung, 7. Kulturinstitutionen, 8. Förderung künstlerischer Kreativität, 9. Weitere Informationen. Auf der Online-Plattform wird die Mög-

Seit seiner Veröffentlichung im Jahr 2004 verbucht das Portal »Europa fördert Kultur« steigende Nutzerzahlen; es hat sich als nützliches Tool für die Suche nach EU-Fördermitteln für den Kulturbereich etabliert. Das Portal wendet sich mit der

---

## Die Internetseite »Europa fördert Kultur«

---

Darstellung von über 40 EU-Programmen an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in kulturellen Einrichtungen, Vereinen, Verbänden, Kommunen sowie Behörden auf Landes- wie Bundesebene, Universitäten, Kirchen, Schulen und auch Einzelpersonen in Deutschland und Österreich, die kulturelle Vorhaben mit einer europäischen Dimension realisieren wollen. Genutzt wird das Portal zudem von diversen Multiplikatoren.



Christine Wingert-Beckmann

### Aktualisierung der Inhalte

Von einem Online-Medium wird erwartet, dass es ständig aktuelle Informationen bereit hält. Deswegen

lichkeit angeboten, für einzelne Kapitel vergleichende Abfragen für vom Nutzer auszuwählende Länder vorzunehmen. Darüber hinaus bietet die Internetseite Informationen zu aktuellen kulturpolitischen Themen, wie beispielsweise *cultural diversity*, interkultureller Dialog, Situation der Künstler, internationale Kulturkooperationen und jetzt neu: Ethik und Menschenrechte im Kontext der Kulturpolitik. Für diese Themen werden jeweils die Einbindung in die Kulturpolitik der Länder, informative tabellarische Länderübersichten, Quellen und teilweise Good-Practice-Beispiele dargestellt.

Die Online-Plattform bietet damit kostenlose Informationen für eine breite Nutzerschaft von Akteuren aus Kulturpolitik, Kulturverwaltung, Kulturstatistik, Kulturmanagement, von WissenschaftlerInnen, PraktikerInnen, JournalistInnen und Studierenden.

Die einzelnen Länderprofile werden von AutorInnen der jeweiligen Länder verfasst. Die Autorengruppen sind teilweise an den Ministerien angesiedelt, teilweise an Universitäten und Forschungsinstituten. Der Bericht über Deutschland wird in Abstimmung mit den zuständigen Bundesministerien und der KMK vom *Institut für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft* verfasst und jährlich überarbeitet. Einmal jährlich treffen sich auch die AutorInnen der Länderberichte zur Weiterentwicklung des Compendiums. Ziel des Meetings in Madrid im Mai 2009 war die Überarbeitung der bestehenden Systematik und die Diskussion um aktuelle Themen, die in das Compendium und die Online-Plattform integriert werden. Diese Debatte wird 2010 in Zürich fortgesetzt werden – mit den VertreterInnen der bisher beteiligten und 3 neu hinzukommenden Länder(n). Verfolgen Sie die aktuellen Entwicklungen der Kulturpolitik in der Ländern Europas unter [www.culturalpolicies.net](http://www.culturalpolicies.net)

BERND WAGNER / ULRIKE BLUMENREICH

wurden auch im Jahr 2009 für alle vorgestellten Politikbereiche Kultur, Audiovisuelle Medien, Bildung, Jugend, Integration Europas, Forschung, Strukturförderung, Informationstechnologie, Zusammenarbeit mit Drittländern und Hochschulkooperationen mit Drittländern die Schwerpunktsetzungen der Programme, Links auf weiterführende Informationen, Projektbeispiele sowie Kontaktadressen für Antragsberatung geprüft bzw. aktualisiert.

### Nutzerzahlen

Die Zahl der Besuche stieg im Jahr 2009 um ca. 5.400 auf ca. 95.000. Die Zahl der besuchten Seiten liegt bei über 1,14 Mio. Dies bedeutet, dass die NutzerInnen im Durchschnitt mehr als zehn weitere Seiten aufgesucht haben.

### Öffentlichkeitsarbeit für das neu gestaltete Portal

Im Jahr 2008 war die Internetseite durch einen gesonderten Zuschuss aus Mitteln des *Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM)* neu gestaltet worden, um sie aktuellen Sehgewohnheiten anzupassen und ihre Nutzerfreundlichkeit zu verbessern. Auf unterschiedlichen Wegen wurden im Laufe des Jahres 2009 Nutzer und Multiplikatoren anlässlich dieser Neugestaltung auf das Portal aufmerksam gemacht:

Rund 500 Multiplikatoren wurden per E-Mail über die Neugestaltung informiert und um Unterstützung bei der Verbreitung gebeten. Dabei wurde mit dem zuständigen Referat des BKM zusammengearbeitet. In vielen Newslettern wurde daraufhin auf das Portal und seine Neugestaltung hingewiesen; auf mehreren Internetseiten wurde ein Link gesetzt.

Die Medien der *Kulturpolitischen Gesellschaft* wurden intensiv genutzt: In den Kulturpolitischen Mitteilungen (Print) wurden Anzeigen zum Portal geschaltet; in den Online-Newslettern »Betrifft Kulturpolitik«, dem des CCP und dem der *Kontaktstelle Deutschland »Europa für Bürgerinnen und Bürger«* (KS EfBB) wurden mehrfach Hinweise auf das Portal veröffentlicht. Auch auf den zugehörigen Internetseiten ([www.kupoge.de](http://www.kupoge.de), [www.ccp-deutschland.de](http://www.ccp-deutschland.de), [www.kontaktstelle-efbb.de](http://www.kontaktstelle-efbb.de)) ist das Portal verlinkt.

Der Flyer zum Portal wurde in einer gezielten Aussendung an Multiplikatoren in Deutschland geschickt. Zudem wurde er dem österreichischen sowie dem deutschen CCP und der *Kontaktstelle »Europa für Bürgerinnen und Bürger«* zur Verfügung gestellt, die ihn im

Rahmen ihrer Vorträge und Seminare verbreiteten. Die Auflage von 10.000 Stück wurde im Laufe des Jahres verteilt, so dass eine weitere Auflage von 10.000 nachgedruckt werden musste.

Bei der Informationsveranstaltung »Kultur & Gesellschaft, EU-Förderungen zum Thema Kunst- und Kulturvermittlung« am 16. Juni 2009 in Wien stellte die Verfasserin auf Einladung des BMUKK das Portal einem breiten Publikum vor. In den zahlreichen Vorträgen der ReferentInnen des CCP und der KS EfBB zu den EU-Programmen »Kultur« und »Europa für Bürgerinnen und Bürger« wird das Portal präsentiert.

#### Deutsch-österreichische Kooperation

Für die inhaltliche und konzeptionelle Weiterentwicklung der Internetseite ist das IfK verantwortlich und arbeitet bei der Umsetzung mit dem österreichischen Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur (BMUKK) zusammen, das für Österreich spezifische Inhalte recherchiert. Die Pflege des Portals wurde finanziert vom BKM und dem BMUKK.

CHRISTINE WINGERT-BECKMANN



Besuchen Sie uns im Internet!

[www.kupoge.de](http://www.kupoge.de)

Publikationen – Nachrichten – Chronik – Bibliografie – weiterführende Links

Vom 3. bis 5. Juni 2010 findet der Europäische Kongress »Shortcut Europe 2010: Kulturelle Strategien und soziale Ausgrenzung« des *Fonds Soziokultur* statt. Mitveranstalter ist die *Kulturstiftung des Bundes*. Für die Organisation zeichnet die *Kulturpolitische Gesellschaft* verantwortlich. Der Kongress findet im Kontext der Aktivitäten für die Kulturhauptstadt Europas RUHR.2010 statt und ist als offizielles Projekt anerkannt.

Die europäische Veranstaltungsreihe »Shortcut Europe« versteht sich als EU-weite Diskurs-Plattform für Einrichtungen und Akteure der Soziokultur. Der Kongress 2010 geht der Frage nach, ob und wenn, wie soziokulturelle Einrichtungen und Projekte zur aktiven kulturellen Teilhabe sozial benachteiligter Menschen beitragen können. Dabei richtet sich die Aufmerksamkeit insbesondere auf den Zusammenhang von sozialer und kultureller Ausgrenzung in der kulturpolitischen Programmatik und Praxis.

Hintergrund der Aktivitäten des *Fonds Soziokultur* und seiner Partner ist das »Europäische Jahr zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung 2010« der EU. Die Union reagiert damit auf soziale Spaltungstendenzen in der Gesellschaft. Auch die Kultur ist davon betroffen. Soziale und kulturelle Ausgrenzung gehen Hand in Hand. Die kulturelle Teilhabe ist deshalb zu einem Schlüsselbegriff in der europäischen kulturpolitischen Diskussion geworden. Auch RUHR.2010 hat deshalb die »Soziale Teilhabe« als Ziel formuliert und will eine »Kulturhauptstadt für alle« sein.

Der Kongress richtet sich an Einrichtungen und Akteure der soziokulturellen Szene im weiteren Sinne,

also Vertreter der Soziokulturellen Zentren, der Kinder- und Jugendkulturzentren und der Einrichtungen der kulturellen Stadtteil- und Gemeinwesenarbeit, die spartenübergreifend ausgerichtet sind und sich einer sozial und gesellschaftlich engagierten Kulturarbeit verpflichtet sehen. Einrichtungen, Akteure und kul-

---

## *Shortcut Europe 2010: »Cultural Policy and Social Exclusion. Kulturelle Strategien und soziale Ausgrenzung«*

---

turpolitisch Verantwortliche aus europäischen Ländern sind eingeladen, sich an diesem Diskurs zu beteiligen.

Im Jahr 2009 wurden die konzeptionellen und programmbezogenen Vorbereitungen für die Organisation des Kongresses in Angriff genommen. Ende des Jahres stand das Programm fest. Eine Kongresswebseite ([www.shortcuteurope.eu](http://www.shortcuteurope.eu)) und ein Newsletter informieren über das Vorhaben und bereiten die (sozio-)kulturelle Öffentlichkeit auf die Thematik vor.

MILENA FEY / NORBERT SIEVERS



Milena Fey

Die Europäische Gemeinschaft vergibt Fördergelder und bedient sich dafür unterschiedlicher Verfahren. Neben strukturfördernden Fonds, die auf Grundlage zentral abgestimmter Richtlinien dezentral Investitionshilfen für bestimmte Regionen vergeben, sind dies vor allem die transnationalen Programme für verschiedene Politikbereiche, bei denen sich die EU anteilig an Projektkosten beteiligt, wie

---

## Cultural Contact Point Germany

---

z.B. das Programm KULTUR (2007–2013), für das der Cultural Contact Point Germany (CCP) die nationale Kontaktstelle ist. Sein Service umfasst allgemeine Information und Expertise zur EU-Kulturförderung, Antragsberatung und Schulung in den komplexen Verfahren sowie Hinweise auf alternative Fördertöpfe. Der CCP wird anteilig von der EU und dem Beauftragten für Kultur und Medien finanziert.

### Das Serviceangebot wird intensiv genutzt

Der Schwerpunkt der Arbeit lag auch im Jahr 2009 auf Information und Beratung: 96 Organisationen wurden schriftlich zum Thema Projektförderung betreut, 4 Verlage zur Übersetzungsförderung, 29 Organisationen hinsichtlich Betriebskostenzuschüssen sowie 453 allgemeine Anfragen beantwortet. Hinzu kamen rund 2.200 telefonische Beratungen und 90 persönliche Gespräche. Mindestens drei vom deutschen CCP beratene bewilligte Anträge wurden aus administrativen Gründen unter der Federführung ei-



nes anderen Landes eingereicht. 95 Anfragen nach Expertise konnten für Bund, Länder, Kommunen bzw. EU-Institutionen bedient werden. Hinzu kamen zahlreiche Fachanfragen von CCP-Kollegen anderer Länder, 38 Anfragen von Kulturakteuren aus dem Ausland sowie die Unterstützung von 13 Diplomanden. Eine Masterarbeit über ein fünfmonatiges Praktikum im CCP wurde von der Universität Bordeaux als gut gewertet. 14 Print-Publikationen und 20 elektronische Newsletter an über 5.000 Empfänger rundeten das Informationsangebot ab.

### Internetangebot

Auf der wiederum umfassend erneuerten Internetseite [www.ccp-deutschland.de](http://www.ccp-deutschland.de) waren pro Monat durchschnittlich 2.640/bzw. 11.000 Besucher (je nach Statistikprogramm). Neu ist dort u.a. ein Angebot für Kulturschaffende aus dem Ausland, denen auf Englisch und Französisch deutsche Kulturorganisationen vorgestellt werden, sowie eine Übersicht zum Thema Mobilitätsförderung, Reisestipendien etc., die auch als Flyer erhältlich ist. Auf sehr positive Resonanz stößt ein neues Projekt unserer Website, das zudem dem Verlangen nach »visibili-



Sabine  
Bornemann

ty« der EU-Kommission entspricht. Auf einer interaktiven Deutschlandkarte sind am Standort deutscher Kulturakteure, die an geförderten Projekten beteiligt sind, von uns erstellte Projektbeschreibungen, Fotos und Kontaktdaten eingelinkt – bislang rund 50. Alle im Programm KULTUR geförderten Projekte mit deutscher Beteiligung vorzustellen, wird noch einige Zeit beanspruchen.

Auch 2009 sind deutsche Kulturakteure bei den Bewilligungen wieder sehr gut vertreten: Was die absoluten Zahlen der Projektleiter oder Mitveranstalter von bewilligten Projekten anbelangt, stehen Organisationen aus Deutschland bei den 2010 startenden europäischen Kooperationen sogar wieder an erster Stelle. Die Bewilligungsquote der deutschen Anträge in allen Förderbereichen des Programms KULTUR lag zudem mit rund 45 Prozent vergleichsweise hoch. An der Auswahl ist der CCP nicht beteiligt. Dass immer mehr Kulturschaffende vom CCP in Informations-Seminaren und Workshops mit der dem Förderprogramm zugrunde liegenden Philosophie vertraut gemacht werden und somit zunehmend in der Lage sind, konkurrenzfähige Projekte einzureichen, mag dahingegen einen Anteil am Erfolg haben. Im Jahr 2009 nahmen über 500 Interessierte an 16 Veranstaltungen teil, wobei vorzugsweise ganztägige Seminare mit Trainingsworkshop angeboten werden.

### Vertretung im Ausland

Zwar zielt der Schwerpunkt der Tätigkeit des CCP auf das eigene Land, jedoch wird eine entsprechende Repräsentanz auch im Ausland erwartet. So arbeitet der deutsche CCP regelmäßig bei den von der Europäischen Kommission in Brüssel einberufenen Konferenzen und Infotagen mit oder übernimmt einen Part in Konferenzen der jeweiligen Ratspräsidentschaft. An zentraler Stelle steht der CCP auch im europäischen Netzwerk der Cultural Contact Points, das regelmäßig zu Arbeitstreffen zusammentritt und u.a. für die EU-Kommission Vorschläge für die Weiterentwicklung des Förderprogramms und seines Verfahrens entwickelt – so 2009 in Göteborg und Saragossa. Zur Unterstützung der CCP-Kolleginnen trug der deutsche CCP 2009 am Kulturforum zur europäischen Kooperation in Sibiu (Rumänien) bei. Beim Europäischen Kulturforum in Brüssel übernahm der CCP die Moderation einer »Flash Session« für geförderte Projekte und einen Podiumsbeitrag beim parallel stattfindenden Journalistenseminar.

Kontakte wurden ausgebaut zu Mittlerorganisationen im Kaukasus und in der Region Kaliningrad, was wiederum kooperationswilligen deutschen Akteuren zugute kommt. Die Mitgliedschaft der Kulturpolitischen Gesellschaft im europäischen Netzwerk Culture Action Europe, früher European Forum for the Arts and Heritage (EFAH), quasi der Dachverband vieler europäischer Kulturnetzwerke, bringt einerseits zahlreiche weitere persönliche Kontakte professioneller Kulturakteure aller Sparten aus ganz Europa, welche die tägliche Beratung im Land bereichern. Andererseits kann die profunde Erfahrung aus 12-jähriger Beratungspraxis im CCP bisweilen in entsprechende kulturpolitische Positionen dieses wichtigen Kulturakteurs mit einfließen.

SABINE BORNEMANN

Seit Dezember 2008 bietet die *Kulturpolitische Gesellschaft* mit der *Kontaktstelle Deutschland »Europa für Bürgerinnen und Bürger« (KS EfBB)* Informationen zum EU-Programm »Europa für Bürgerinnen und Bürger« an. Finanziert wird die *KS EfBB* von der *EU* und dem *Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend*.

### Ziele des Förderprogramms

Mit dem Programm »Europa für Bürgerinnen und Bürger« möchte die *EU* bürgerschaftliches Engagement in und für Europa fördern und Projekte unterstützen, die den Bürgerinnen und Bürgern die *EU* sowie die ihr zugrunde liegenden Werte näher bringen. Dies kann auf vielfältige Weise geschehen, entsprechend vielseitig ist das Programm: Kommunen können im Rahmen von Städtepartnerschaften Zuschüsse zu Veranstaltungen und Projekten beantragen, Vereine und Verbände können für Publikationen, Lehrmaterialien, Seminare, Konferenzen, Workshops und andere Aktivitäten Zuschüsse bekommen oder einen Betriebskostenzuschuss für ihre laufende Arbeit beantragen und Forschungsinstitute können Studien zu Europafragen fördern lassen. Auch Ausstellungen, Veranstaltungen und Publikationen von Archiven und Gedenkstätten, die sich mit Deportationen im Rahmen des Nationalsozialismus bzw. des Stalinismus befassen, werden gefördert. Voraussetzung ist, dass diese Aktivitäten den Zielen des Programms dienen.

### Broschüre über geförderte Projekte

Eine hilfreiche Methode, sich einem EU-Programm anzunähern, ist es, sich Beispiele geförderter Projekte anzusehen. Zu diesem Zweck und um zu veranschaulichen, dass mit den EU-Geldern auch in Deutschland eine ganze Reihe interessanter Projekte verwirklicht werden konnten, hat die *KS EfBB* eine Broschüre zur Erinnerungsarbeit in europäischen Kooperationsprojekten herausgegeben. Vorgestellt werden darin 13 Projekte, die in den Jahren 2007 und 2008 einen Zuschuss aus dem Programm »Europa für Bürgerinnen und Bürger« (Aktion 4) erhalten haben. Diese Broschüre wurde im Rahmen des 5. Kulturpolitischen Bundeskongresses »kultur.macht.geschichte – geschichte.macht. kultur« in Berlin erstmals vorgestellt. Sie kann bei der *KS EfBB* kostenfrei bestellt bzw. steht als PDF-Datei im Internet.

### Eine Bilanz in Zahlen

Innerhalb ihres ersten Jahres hat sich die *KS EfBB* gut etabliert: An die 50 Projektanträge wurden gesichtet, bevor die Träger sie nach Brüssel sandten, in ca. 1.000 Telefonaten wurden Auskünfte erteilt und AntragstellerInnen beraten. 22 Newsletter wurden verschickt und erreichten im Laufe des Jahres eine wachsende Zahl von Abonnenten (von 85 Abonnenten im Januar auf 565 im Dezember 2009). Auch die Zugriffe auf die Internetseite der *KS EfBB* ([www.kontaktstelle-efbb.de](http://www.kontaktstelle-efbb.de)) konnten erheblich gesteigert werden, von ca. 1.600 Besuchen im Januar 2009 auf ca. 5.500 im Dezember, so dass insgesamt knapp 38.000 Besuche gezählt wurden. Auf über 20 Veranstaltungen, die in Kooperation mit dem *Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement*, den kommunalen Spitzenverbänden, mit kommunalen Eu-

ropabüros und *Europe Direct* Infostellen durchgeführt werden konnten, stellten die Autorin bzw. Monika Lühn das Programm »Europa für Bürgerinnen und Bürger« vor und erläuterten, was bei der Beantragung von Fördermitteln zu beachten ist.

---

## Kontaktstelle Deutschland »Europa für Bürgerinnen und Bürger«

---

### Unsere Kooperationspartner und Adressaten

Viele Kommunen kennen die Förderung von städtepartnerschaftlichen Beziehungen seitens der *EU* seit vielen Jahren; sie besteht 2009 bereits seit 20 Jahren. Schon mit dem Vorläuferprogramm wurde sie in den Kontext der Förderung einer Unionsbürgerschaft gestellt. Konsequenterweise war der *RGRE*, Deutsche Sektion, angesiedelt beim *Deutschen Städtetag*, gleich zu Beginn der Tätigkeit der *KS EfBB* ein wichtiger Partner bei der Organisation von Seminaren in Kooperation mit wechselnden Mitgliedskommunen. Auch kommunale Europabüros und die *Europe Direct* Informationsstellen, die ihrerseits häufig bei Kommunen angesiedelt sind, luden die Referentinnen der *KS EfBB* zu Vorträgen über das Programm ein. Da auch bei letzteren der Schwerpunkt vielfach auf den Städtepartnerschaften lag, erarbeitete die *KS EfBB* gemeinsam mit dem Projekt »BBE für Europa« des *Bundesnetzwerks Bürgerschaftliches Engagement* ein Seminarkonzept, das sich gezielt der Förderung zivilgesellschaftlicher Organisationen und ihrer Projekte widmet. Anlässlich des ersten Jahrestages der *KS EfBB*, am 1. Dezember 2009, wurde dieses Seminar erstmals angeboten und fand großen Zuspruch bei Vereinen, Verbänden, aber auch Landesbehörden und anderen Multiplikatoren, so dass eine Fortsetzung der Reihe im Jahr 2010 beschlossen wurde. Bemerkenswert ist die Breite der gesellschaftlichen Felder, die durch die TeilnehmerInnen abgedeckt wird: kulturelle Akteure aus den Bereichen Musik, Theater, bildende Kunst, Interkultur, Kulturmanagement sowie Organisationen aus den Bereichen der Jugend- oder der Seniorenarbeit, große Sozial- und Wohlfahrtsverbände wie *DRK* und *Caritas*, Vereine, die sich umweltpolitischen Themen widmen, Regionalverbände und viele andere.

CHRISTINE WINGERT-BECKMANN



Infostand der *KS EfBB* auf dem Kongress Bürger für Bürger am 18./19. Mai 2009 in Berlin

# MitarbeiterInnen des Instituts für Kulturpolitik (IfK)

## Wissenschaft und Publizistik

### Dr. Bernd Wagner

geb. 1948; Studium der Erziehungs- und Sozialwissenschaften in Frankfurt am Main; langjährige Tätigkeit im Verlagsbereich und als kulturpolitischer Publizist; seit Anfang der neunziger Jahre erst freie, dann feste Mitarbeit bei der *Kulturpolitischen Gesellschaft e.V.* Wissenschaftlicher Leiter des *Instituts für Kulturpolitik* und stellvertretender Geschäftsführer der *Kulturpolitischen Gesellschaft* sowie verantwortlich für die Publizistik des Verbandes und des Instituts.

(Schwerpunkte: Jahrbuch für Kulturpolitik, allgemeine Fragen der Kulturarbeit, Interkultur, Nachhaltigkeit und Kultur, Bürgerschaftliches Engagement)

### Dr. Norbert Sievers

geb. 1954; Studium der Soziologie in Bielefeld; seit 1982 erst Sekretär, später Geschäftsführer der *Kulturpolitischen Gesellschaft e.V.* (inkl. *IfK*, *Cultural Contact Point* und *Kontaktstelle EfBB*); darüber hinaus Geschäftsführer des *Fonds Soziokultur* und ständiger Gast im *Kulturausschuss des Deutschen Städtetages*; Mitglied des Vorstandes des *Hauses der Kultur*.

(Schwerpunkte: Kulturpolitischer Bundeskongress, Kultur und Kulturförderung in NRW, Soziokultur, Systematik der Kulturpolitik, Netzwerkarbeit und Verbandsarbeit)

### Ulrike Blumenreich

geb. 1974; Studium der Angewandten Kulturwissenschaften an der *Universität Lüneburg* und der *Högskolan Växjö* (Schweden); 1995–1999 freie Mitarbeiterin der Kulturveranstaltungshalle *Vamos* in Lüneburg; seit 1999 wissenschaftliche Mitarbeiterin des *IfK*.

(Schwerpunkte: Studium Kultur, Kulturförderung, Bürgerschaftliches Engagement in der Kultur, Soziokultur)

### Sabine Bornemann

geb. 1954; Studium der Romanistik, Kunstwissenschaft und Sinologie in Bonn, anschließend Kunststudium an der *Vrije Academie*, Den Haag. 1984–1990 tätig in der *Alanus Hochschule für Kunst und Gesellschaft* in Alfter. 1990–1997 *Heinrich Böll Stiftung* Köln/Berlin. Seit 1998 Aufbau und Leitung des *Cultural Contact Point Germany*, der nationalen Kontaktstelle für die Kulturförderprogramme der Europäischen Gemeinschaft.

(Schwerpunkte: Europäische Kulturpolitik, EU-Kulturförderung, Antragsberatung, Publikationen, Informations- und Trainingsseminare zur EU-Förderung)

### Ralf Brünglinghaus

geb. 1957; Studium der Politologie und Soziologie an der *Rheinischen Friedrich-Wilhelm-Universität Bonn*; Musiker, Ausbildung zum Systemprogrammierer; Anfang der neunziger Jahre freiberuflicher Mitarbeiter des *Zentrums für Kulturforschung*; dann Angestellter des *Deutschen Kulturrats*; seit Juli 2000 Mitarbeiter des *IfK*.

(Schwerpunkte: Kulturpolitisches Informationssystem, Internet, Redaktion der »Kulturpolitischen Mitteilungen«)

### Jörg Hausmann

geb. 1954; Studium der Geschichte, Sozialwissenschaften und Erziehungswissenschaften an der *Ruhr-Universität Bochum*; 2. Staatsexamen; Tätigkeiten in diversen historischen Projekten und Kulturinitiativen; seit 1991 wissenschaftlicher Mitarbeiter der *Kulturpolitischen Gesellschaft e.V.* beziehungsweise des *IfK*.

(Schwerpunkte: Kulturpolitisches Informationssystem, Redaktion und Produktion von Publikationen inkl. der »Kulturpolitischen Mitteilungen«, Internet, Datenbanken)

### Franz Kröger

geb. 1957; Studium der Sozialwissenschaften und Geschichte an der *Universität Bielefeld*; seit 1986 freie Mitarbeit und ABM, seit 1990 feste wissenschaftliche Tätigkeit bei der *Kulturpolitischen Gesellschaft* beziehungsweise beim *IfK*.

(Schwerpunkte: Kulturelle Qualifizierung, Soziokultur, Modellland Kulturelle Bildung NRW, Interkulturelle Kulturarbeit)

### Christine Wingert-Beckmann

geb. 1967; Studium der Kultur- und der Kunstwissenschaft sowie Französisch in Bremen und Tübingen; 1995–2000 Kulturbeauftragte der Gemeinde Worpswede; verschiedene frei- und nebenberufliche Tätigkeiten; seit 2002 wissenschaftliche Mitarbeiterin des *IfK*, von 2004–2008 Referentin im *Cultural Contact Point Germany*, seit 2008 Leiterin der *Kontaktstelle Deutschland »Europa für Bürgerinnen und Bürger«* bei der *Kulturpolitischen Gesellschaft e.V.*

(Schwerpunkte: EU-Förderung für bürgerschaftliches Engagement, europäische Kulturpolitik, regionale Kooperation).

## Verwaltung

### Jürgen Geyer

geb. 1958; Ausbildung zum Industriekaufmann; langjährige Verbandsarbeit im Bereich Finanzen und Personal (*Internationaler Friedensdienst EIRENE/Naturschutzbund Deutschland*); seit 1999 Mitarbeiter der *Kulturpolitischen Gesellschaft e.V.*



### Katrin Hüfner

geb. 1955; Studium der Geographie und Anglistik für das Lehramt Sek. I an der *Rheinischen Friedrich-Wilhelm-Universität*



Bonn; Leitung des Sekretariats des Betriebswirtschaftlichen Lehrstuhls der *Universität Bonn*, danach Sekretärin und Sachbearbeiterin der Geschäftsführung der *POWELL GmbH*; seit 1999 Leitung des Sekretariats der Geschäftsführung der *Kulturpolitischen Gesellschaft e.V.* und des *IfK*.

## Freie Mitarbeiter

### Wolfgang Hippe

geb. 1946; Studium der Rechtswissenschaften und der Pädagogik in Köln; Tätigkeiten in der Jugendarbeit und der Umweltbewegung; Redakteur der *StadtRevue* Köln; freier Journalist; *A.R.T. – Agentur für Recherche und Text* mit Schwerpunkten Kultur- und Medienwirtschaft sowie Kultur- und Medienpolitik, seit 2001 freie Mitarbeit beim *IfK*.

### Roland Prüfer

geb. 1971, Studium der Kulturwissenschaften und ästhetischen Praxis/Kulturpädagogik an der Universität Hildesheim; 2002/2003 Weiterbildung zum PR-Referenten, 2006 Gründung von »PrueferPR – Agentur für Kulturmanagement + Webdesign«. Seit 1998 freier Mitarbeiter des *IfK*.

### Wolfgang Röckel

geb. 1951; Lehre als Industriekaufmann; Studium der Volkswirtschaft an der *Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main*, langjährige freiberufliche Tätigkeit im Bereich Textgestaltung im Verlagswesen; seit 1996 freiberufliche Tätigkeit für das *IfK*.

### Dr. Thomas Strittmatter

geb. 1949; Studium der Kultur- und Literaturwissenschaft an der *Humboldt-Universität* zu Berlin; in den achtziger Jahren Mitarbeiter des *Instituts für Kulturforschung* beim *Ministerium für Kultur der DDR* in Berlin; von 1990–1997 Leiter des *Büros Neue Bundesländer* in Berlin des *Zentrums für Kulturforschung* (Bonn); seit 1998 freier Kulturberater und seit 1999 freier Mitarbeiter des *IfK*.

---

# Publikationen der MitarbeiterInnen des Instituts für Kulturpolitik 2009

---

## Dr. Bernd Wagner

Fürstenhof und Bürgergesellschaft. Zur Entstehung, Entwicklung und Legitimation von Kulturpolitik, Bonn/Essen: Kulturpolitische Gesellschaft/Klartext Verlag 2009, 500 S.

Institut für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft (Hrsg. und Red.): Jahrbuch für Kulturpolitik 2009, Thema: Erinnerungskulturen und Geschichtspolitik, Essen: Klartext Verlag 2009, 505 S.

»Deutsche Erinnerungskulturen und Geschichtspolitik nach 1945. Einleitung«, in: Institut für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft (Hrsg.): Jahrbuch für Kulturpolitik 2009. Thema: Erinnerungskulturen und Geschichtspolitik, Essen: Klartext Verlag 2009, S. 17–30

»Das Eigene und das Fremde«, in: Brenner, Robert P. u. a. (Hrsg.): Kapitalismus am Ende? Attac: Analysen und Alternativen, Hamburg: VSA Verlag 2009, S. 147–150

»Georg Lukács' Denken, die Studentenbewegung und das »Rote Jahrzehnt«, in: Dannemann, Rüdiger (Hrsg.): Lukács und 1968. Eine Spurensuche, Bielefeld: Aisthesis Verlag 2009, S. 73–102

»Kultur, Kunst und Kulturpolitik in der Einwanderungsgesellschaft«, in: Gesemann, Frank/Roth, Roland (Hrsg.): Lokale Integrationspolitik in der Einwanderungsgesellschaft. Migration und Integration als Herausforderung von Kommunen, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften 2009, S. 573–592

»Chronik kulturpolitischer und kultureller Ereignisse im Jahr 2008«, in: Institut für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft (Hrsg.): Jahrbuch für Kulturpolitik 2009. Thema: Erinnerungskulturen und Geschichtspolitik, Essen: Klartext Verlag 2009, S. 417–430

»thema: Kulturpolitik der Länder – Landeskulturpolitik«, in: Kulturpolitische Mitteilungen, Heft 124 (I/2009), S. 40–41

»Die Rolle der Länder in der deutschen Kulturpolitik«, in: Kulturpolitische

Mitteilungen, Heft 124 (I/2009), S. 55–58

»Bundeskulturpolitik in der kommenden Legislaturperiode«, in: Kulturpolitische Mitteilungen, Heft 127 (IV/2008), S. 13–14

»Kulturpolitischer Streifzug und Chronik: »Liaison dangereuse«, »Geschichte als Abreißkalender« und »Erinnerungspotpourri«, in: Kulturpolitische Mitteilungen, Heft 124 (I/2009), S. 31–33

»Kulturpolitischer Streifzug und Chronik: »Erinnern im vereinten Deutschland, »Ästhetik der linksrheinischen Betonfraktion« und »Karneval der Formen«, in: Kulturpolitische Mitteilungen, Heft 125 (II/2009), S. 22–24

»Kulturpolitischer Streifzug und Chronik: »Zufriedene Routine«, »fehlende Leidenschaft« und »Multikulti-Romantik«, in: Kulturpolitische Mitteilungen, Heft 126 (III/2009), S. 28–30

»Kulturpolitischer Streifzug und Chronik: »Kasperletheater für gebildete Stände«, neues Elitedenken und die Debatte um den Sozialstaat«, in: Kulturpolitische Mitteilungen, Heft 127 (IV/2009), S. 31–33

## Dr. Norbert Sievers

»Herausforderungen und Handlungsoptionen für die Kulturpolitik angesichts des demografischen Wandels«, in: Hausmann, Andrea / Körner, Jana (Hrsg.), *Demografischer Wandel und Kultur*, Wiesbaden (VS Verlag), S. 51–71

»Kriterien für die Soziokultur – eine Quadratur des Kreises«, in: Knoblich, Tobias J. (Hrsg.), *Kriterien für die Soziokultur*, Grimma (Edition Wächterpappel), S. 65–72

»Wie geht es weiter? Kulturpolitik in Nordrhein-Westfalen«, in: *Kulturpolitische Mitteilungen*, Heft 125, S. 12–14

»Kultur trotz(t) Krise – Kunst trotz(t) Kulturpolitik«, in: *Kulturpolitische Mitteilungen*, Heft 127, S. 4–6

»Kulturmetropole Ruhr – Kulturpolitik als regionale Strukturpolitik«, in: *Kulturpolitische Mitteilungen*, Heft 127, S. 40–41

zus. mit Hippe, Wolfgang: »Rückgang der kulturellen Teilhabe international. USA und Frankreich im Fokus«, in: *Kulturpolitische Mitteilungen*, Heft 127, S. 64–67

zus. mit Knopp, Reinhold / Molck, Jochen: »Kultur nicht für alle? Kulturpolitik und gesellschaftliche Teilhabe«, in: *Kulturpolitische Mitteilungen*, Heft 126, S. 31–35

## Ulrike Blumenreich

zus. mit Wagner, Bernd: Compendium of Cultural Policies and Trends in Europe. Country Profile Germany (update), Straßburg/Bonn: Council of Europe/ERICarts 2009, 52 S., [www.culturalpolicies.net/download/germany\\_082009.pdf](http://www.culturalpolicies.net/download/germany_082009.pdf)

»Hasan, Abrar/Blumenreich, Ulrike/Brown, Bruce/Eversmann, Peter/Zurlo, Francesco: *Reforming Arts and Culture. Higher Education in Portugal*, For the Ministry of Science, Technology and Higher Education, Portugal, [http://www.mctes.pt/archive/doc/Final\\_A\\_C\\_Report.pdf](http://www.mctes.pt/archive/doc/Final_A_C_Report.pdf), 2009, 95 S.

## Sabine Bornemann

»Wie mobil ist Europa?«, in: *Musikforum* 1/2009, Hrsg.: Deutscher Musikrat, S. 35–37

»Die soziale Kraft der Kunst«, in: *Alanus-Hochschule der musischen und bildenden Künste – Der Gründungs-Impuls*, Hrsg. Margith Wagner

## Dr. Thomas Strittmatter

»Unüberschaubare Vielfalt oder strukturelle Komplexität? Überlegungen zu Arbeit und Wirkungsweise Soziokultureller Zentren im Rahmen eines bundesweiten Forschungsprojektes«, in: *Soziokultur*, 2/2009, S. 10–11

## Christine Wingert-Beckmann

»Das Europäische Jahr der Kreativität und Innovation 2009«, in: *Kulturpolitische Mitteilungen*, Kulturpolitik der Länder – Landeskulturpolitik, Heft 124 (I) 2009, S. 22–23

»Kultur als Katalysator für Kreativität und Innovation«, in: *Kulturpolitische Mitteilungen*, Heft 126 (III) 2009, S. 61–63

---

# Vorträge der MitarbeiterInnen des Instituts für Kulturpolitik 2009

---

*Dr. Bernd Wagner*

**13.1. Hessische Kulturpolitik und kulturelle Bildung**

»Einführungsvortrag« zur Tagung »Zukunftsmusik: Kulturelle Bildung und Landeskulturpolitik« der Initiative Landesvereinigung Kulturelle Bildung und des begleitenden Studienforschungsprojekts der *Universität Marburg*

**27.1. Die Bedeutung der Kreativwirtschaft an den Schnittstellen Kultur, Stadtentwicklung und Wirtschaft**

Vortrag und Diskussion bei der *LAG Kultur Bündnis 90/Die Grünen* in Bremen

**30./31.1. Kernthesen und Empfehlungen der Enquete-Kommission**

Vortrag auf der Tagung »Kulturelle Bildung braucht verlässliche Strukturen. Kulturpolitische Herausforderungen für Land und Kommunen« der *Katholischen Akademie der Erzdiözese Freiburg* in Freiburg

**20.–22.2. Kultur in Deutschland: Was ist geschehen – wie geht es weiter?**

Einführung in das 54. Locomer Kulturpolitischen Kolloquium der *Evangelischen Akademie Loccum* sowie Einführung des Forums zur Kulturellen Bildung

**7.3. Kulturelle Globalisierung und Kampf der Kulturen**

Vortrag zur Forumdiskussion »Das Eigene und das Fremde zwischen Uniformierung und Identität – Kampf der Kulturen, Multikulti und Migration« auf dem *Attac-Kongress »Kapitalismus am Ende?«* vom 6.–8.3. in Berlin

**29.4. Die Neue Diskussion um den Begriff Kreativwirtschaft. Kulturelle Grundversorgung und Kulturwirtschaft**

Vortrag im Rahmen der Tagung »Leitbild: Kreative Stadt. Die vielfältigen Beziehungen zwischen Kulturpolitik, Kulturwirtschaft und Stadtentwicklung« der *Konrad-Adenauer-Stiftung* vom 29.–30.4.2009 im Bildungszentrum Schloss Eichholz

**7.5. Sozio-, Sub- und Mainstreamkultur. Programmatik, Akteure und Aktivitäten der Soziokultur in Deutschland**

Referat bei der wissenschaftlichen Fachtagung »Chancen, Potentiale und Grenzen von soziokultureller Arbeit« im Rahmen von »ART.CORE – ARTconnectedReality« vom 6.–8. Mai 2009 in Graz

**6.10. Freiwilligenarbeit und Bürgerchaftliches Engagement in der Kunst und Kultur**

Einführungsvortrag bei der Tagung »Forum kulturelle Verantwortung« des Kulturdezernates der Landeshauptstadt

Düsseldorf im Rahmen des ersten Düsseldorfer Freiwilligentages im Stadtmuseum Düsseldorf

**17.10. Kulturpolitik**

Lehrveranstaltung im Masterstudiengang Kultur + Management der *Dresden International University*

**22./23.10. + 3./4.12. Strategische Kulturpolitik**

Blockseminar im Masterstudiengang Angewandte Medien- und Kulturwissenschaften der Hochschule Merseburg

**29.10. Soziokultur – Kunst, Kultur und Engagement im Alltag: Ein Konzept im Wandel**

Vortrag und Fachgespräch im Rahmen der Veranstaltungsreihe »Routinen des Kreativen. Partizipation, Kritik und Professionalisierung« des Instituts für Wissenschaft und Kunst Wien in Kooperation mit der Akademie der bildenden Künste, dem Ring Österreichischer Bildungswerke und dem Verband Österreichischer Volkshochschulen im Wintersemester 2009/2010

**1.11. Governance in der Kulturpolitik**

Vortrag im Rahmen des Symposiums »Governance der Künste« des Studiengangs Theaterwissenschaften der *Ludwig-Maximilian-Universität München* am Center for Advanced Studies vom 31.10.–1.11.2009

**7.12. Interkulturpolitik in der Einwanderungsgesellschaft**

Vortrag beim Treffen der Leiter der Kulturinstitutionen der Stadt Neuss

**10.12. Soziokulturelle Infrastruktur. Wohin entwickelt sich die Soziokultur?**

Vortrag bei der Fachkonferenz »Ist Soziokultur lehrbar? Anforderungen aus der Praxis und Qualifikationsangebote kulturvermittelnder Studiengänge« des Instituts für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft in Kooperation mit der Fachhochschule Potsdam

*Dr. Norbert Sievers*

**21.2. Blinde Flecken. Wo der Enquete-Bericht zu kurz greift**

Vortrag beim 54. Kulturpolitischen Kolloquium »Kultur in Deutschland« der *Evangelischen Akademie Loccum* vom 20.–22.2. in Loccum

**5.10. Kulturelle Teilhabe und Bevölkerungsentwicklung. Herausforderungen und Handlungsoptionen angesichts des demografischen Wandels**

Vortrag auf der Landeskulturkonferenz Mecklenburg-Vorpommern am 5.10. in Rostock

*Ulrike Blumenreich*

**18.–23.1. »Review: Reforming Arts and Culture. Higher Education in Portugal«**

Expertengespräche als Mitglied des internationalen Panels in Lissabon und Porto

**27.4. »Kultur und Praxis. Kulturpolitik und Kulturberatung – Arbeitsfelder für Kultur, Ästhetik und Medien«**

Vortrag an der Fachhochschule Düsseldorf

**26.11. »Studium der Kultur in Deutschland. Ergebnisse eines Forschungsprojektes«**

Eröffnungsvortrag des Expertenworkshops »Studium-Arbeitsmarkt-Kultur« in Bonn

**10.12. »Studienangebote der Kulturvermittlung und Interkultur an Hochschulen in Deutschland«**

Vortrag auf der Fachkonferenz »Ist Soziokultur lehrbar? Anforderungen aus der Praxis und Qualifikationsangebote kulturvermittelnder Studiengänge« an der FH Potsdam

*Franz Kröger*

**10.12.2009 Soziokultur und Qualifikation – Ergebnisse der Befragung ausgewählter soziokultureller Einrichtungen**

Vortrag auf der Fachkonferenz »Ist Soziokultur lehrbar? Anforderungen aus der Praxis und Qualifikationsangebote kulturvermittelnder Studiengänge« an der Fachhochschule Potsdam

*Dr. Thomas Strittmatter*

**10.12. Zur Praxis der Weiterbildung der MitarbeiterInnen in Soziokulturellen Zentren. Bericht zu Ergebnissen des Projektes »Arbeit und Wirkungsweise von soziokulturellen Zentren«**

Vortrag im Rahmen der Tagung »Ist Soziokultur lehrbar? Anforderungen aus der Praxis und Qualifikationsangebote kulturvermittelnder Studiengänge« in der Fachhochschule Potsdam

*Christine Wingert-Beckmann*

**24.4. »Das Programm »Europa für Bürgerinnen und Bürger«**

anlässlich des »Tages der Partnergemeinden 2009«, veranstaltet vom Partnerschaftsreferat des Bezirks Unterfranken, Würzburg

**30.10. EU-Förderung für städtepartnerschaftliche Beziehungen**

im Rahmen des Seminars »Beantragung von Fördermitteln für kommunalpartnerschaftliche Begegnungen« des RGR – Deutsche Sektion – in Kooperation mit der Stadt Freiburg im Breisgau, Freiburg

**1.12. Europäische Förderung für bürgerschaftliches Engagement. Das Programm »Europa für Bürgerinnen und Bürger«**

Seminar in Kooperation mit dem Projekt »BBE für Europa«, Bonn

---

# Publikationen des Instituts für Kulturpolitik und der Kulturpolitischen Gesellschaft e.V. im Jahre 2009

---

## Kulturpolitische Mitteilungen

Kulturpolitische Gesellschaft e.V. (Hrsg.): *Kulturpolitische Mitteilungen. Zeitschrift für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft*, Bonn

- Heft 124 (I/2009):  
Kulturpolitik der Länder – Landeskulturpolitik
- Heft 125 (II/2009):  
Avantgarde des Prekariats

- Heft 126 (III/2009):  
»kultur.macht.geschichte – geschichte.macht.kultur«
- Heft 127: (IV/2009):  
Kulturhauptstadt Europas

## Jahrbuch

Institut für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft (Hrsg.): *Jahrbuch für Kulturpolitik 2009. Thema:*

*Erinnerungskulturen und Geschichtspolitik*, Bonn/Essen: Klartext Verlag 2009, 505 Seiten, ISBN 978-3-8375-0192-6

## Edition Umbruch

Bernd Wagner: *Fürstenhof und Bürgergesellschaft*, Bonn/Essen: Klartext Verlag 2009 (Edition Umbruch 24), 500 Seiten, ISBN 978-3-8375-0224-4

---

# Tagungen und Veranstaltungen im Jahre 2009

---

30. bis 31. Januar 2009 – Freiburg

**Kulturelle Bildung braucht verlässliche Strukturen – Kulturpolitische Herausforderungen für Land und Kommunen**  
Kooperation mit der Katholischen Akademie der Erzdiözese Freiburg und dem Kulturred der Stadt Freiburg

4. Februar 2009 – Mannheim

**Kulturelle Vielfalt am Beispiel des Bundeswettbewerbs »Creole«**  
Regionalgruppe Rhein-Neckar in Zusammenarbeit mit dem Kulturred Mannheim

13. bis 15. Februar 2009 – Tutzing

**Kultur: für wen?**

Kooperation mit der Ev. Akademie Tutzing

20. bis 22. Februar 2009 – Loccum

**»Ein Jahr Enquete-Bericht« – 54. Loccumer Kulturpolitisches Kolloquium**  
Kooperation mit der Evangelischen Akademie Loccum

20. bis 22. Februar 2009 – Villigst/Schwerte

**Welt ist Klang – Musik und nachhaltige Entwicklung**

Kooperation mit pan y arte, Initiative Kultur bewegt, Klangkosmos Weltmusik in NRW, eed Evangelischer Entwicklungsdienst, UNESCO

28. März 2009 – Erlangen

**Bürger-schaf(f)t-Kultur! Zukunftsthemen des bürgerschaftlichen Engagements in der Erlanger Kultur**  
Referat für Kultur, Jugend und Freizeit der Stadt Erlangen in Zusammenarbeit mit der Landesgruppe Bayern

27. April 2009 – Bremen

**Kulturwirtschaft: Kultur und Wirtschaft – Kultur als Wirtschaft**  
Kooperation mit dem Bürgermeister und Senator für Kultur der Freien und Hansestadt Bremen

4. bis 5. Mai 2009 – Münster

**Zukunft der Kulturpolitik in Nordrhein-Westfalen**

Kooperation mit der Katholischen Akademie Münster

25. Mai 2009 – Rostock

**Kultur wählt mit – Mehr Kultur in die Bürgerschaft der Hansestadt Rostock**

Kooperation der Kulturinitiative Rostock 2006, Musikrat für die Hansestadt Rostock, Kulturnetzwerk »Freie Träger« mit der Regionalgruppe Mecklenburg-Vorpommern

11. bis 12. Juni 2009 – Berlin

**5. Kulturpolitischer Bundeskongress: »kultur.macht.geschichte – geschichte.macht.kultur«**

Kooperation mit der Bundeszentrale für politische Bildung

23. bis 24. Juni 2009 – Schlitz

**Kulturelle Bildung in Hessen stärken – Fachstrukturen vernetzen**

Kooperation LAKS Hessen e.V. sowie Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung (BKJ, Remscheid) mit der Regionalgruppe Hessen

6. August 2009 – Weimar

**Podiumsdiskussion zur künftigen Thüringer Kulturpolitik**

Kooperation der Landesgruppe Thüringen mit der Kulturinitiative Thüringen

24. bis 26. September 2009 – Weimar

**8. Weimarer Herbstakademie Kulturmanagement – Fundraising für Kultur**

Kooperation der Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar, dem Institut für Musikwissenschaft Weimar-Jena mit der Regionalgruppe Thüringen

9. bis 10. Oktober 2009 – Meißen

**2. Kulturpolitischer Diskurs Meißen: Bürgerschaft und Beteiligung in der Kulturpolitik**

Kooperation mit der Ev. Akademie Meißen und dem Sächsischen Kultursenat

13. November 2009 – Bonn

**»Kulturpolitik trotz(t) Krise«**

Eigenveranstaltung am Vorabend der KuPoGe-Mitgliederversammlung

13. bis 15. November 2009 – Kochel

**Bausteine kommunaler Kulturpolitik in Bayern: Best Practice**

Kooperation der Bayerischen Landesgruppe mit der Georg-von-Vollmar-Akademie

14. November 2009 – Erlangen

**Netzwerke(n) in der Kultur**

Kooperationsprojekt des Kulturprojektbüros der Stadt Erlangen, des Amtes für Kultur und Freizeit und des KunstKulturQuartiers der Stadt Nürnberg sowie der VHS Erlangen

20. bis 21. November 2009 – Frankfurt (Oder)

**Neue Impulse im Kulturtourismus – 2. Viadrina Kulturmanagement Symposium**

Kooperation mit der Europa-Universität Viadrina

21. bis 22. November 2009 – Mannheim

**»ZukunftPop«**

Kooperation mit der Popakademie Baden-Württemberg, Mannheim, Deutscher Musikrat u.a.

10. Dezember 2009 – Potsdam

**Ist Soziokultur lern- oder lehrbar? Anforderungsprofile und Qualifikationsangebote in kulturvermittelnden Studiengängen**

Kooperation mit dem Studiengang »Kulturarbeit« der FH Potsdam

---

Das *Institut für Kulturpolitik* der *Kulturpolitischen Gesellschaft e.V.* ist eine interdisziplinär arbeitende Einrichtung an der Schnittstelle von kulturpolitischer Praxis und kulturtheoretischer Forschung. Es soll das Spannungsverhältnis zwischen praktischem Alltagshandeln und oft praxisferner Wissenschaft überbrücken helfen und dazu beitragen, Kulturpolitik theoretisch zu fundieren und die Akteure in diesem Feld zu qualifizieren. Es arbeitet im engen inhaltlichen, organisatorischen und personellen Zusammenhang mit der *Kulturpolitischen Gesellschaft e.V.*

### **Leistungen des Instituts**

- Bearbeitung von Forschungs- und Beratungsaufträgen zu kulturpolitischen Fragestellungen und eigenständige wissenschaftliche Untersuchungen zu zentralen Problemen der Kulturpolitik;
- Entwicklung und Betrieb eines *Fachinformationssystems Kulturpolitik* als Serviceleistung für Kulturwissenschaft und -politik sowie die kulturelle Praxis;
- Beratung bei Planung, Durchführung und Evaluation kulturpolitischer Entscheidungen auf kommunaler, Landes- und Bundesebene;
- Sammlung und Dokumentation von Materialien und Aktivitäten im Bereich der Kulturpolitik und angrenzender Felder;
- Durchführung von nationalen und internationalen kulturpolitischen und -wissenschaftlichen Kongressen, Fachtagungen und Kolloquien.

